Prediger Thomas 18, Prediger Dr. Arndt 15, Prediger Müllensieffen 2 Stimmen. Prediger **Thomas** ist somit gewählt. Bei der Wahl eines **weltlichen** Mitgliedes erhielt Stadtgerichtsrath Bunsen 18, Geh. Archivrath Friedländer 13, Kammergerichtsrath Steinhausen 4 Stimmen, so daß Hr. **Bunsen** gewählt ist. Beide Gewählte waren Kandidaten der liberalen Partei. Bei der Wahl des Stellvertreters für das weltliche Mitglied unterlag dagegen diese Partei, indem auf ihren Kandidaten Kammergerichtsrath Steinhausen nur 14, auf Hrn. Friedländer 18 Stimmen fielen. Es ist jedenfalls sehr erfreulich, daß durch die Wahl des Prediger Thomas doch wenigstens Ein Vertreter des Protestantenvereins in die Provinzialsynode dringt, ein Resultat, das nach der bekannten Zusammensetzung der Kreissynoden nicht zu erwarten stand.

— Die Einmüthigkeit, mit welcher der bei weitem größte Theil der hiesigen Presse mit Recht gegen die Klöster zu Felde zieht, hat in den berliner katholischen Kreisen mehr als je das Bedürfniß nach einem täglich erscheinenden **katholischen Blatte** geltend gemacht. Wie es scheint, wird von gewisser Seite gegenwärtig Alles aufgeboten um die Opposition gegen das Klosterunwesen zu einer Anfeindung des Katholizismus überhaupt zu stempeln, wozu das eigenthümlich organisirte und gänzlich der Geistlichkeit unterstellte katholische Vereinswesen vorzüglich die Hand bietet. Bei unsern aufgeklärten katholischen Mitbürgern dürfte dies Mittel allerdings wenig verfangen. (Trib.)

— Der längste Termin, welcher den **frankfurter Schweizern** zur Entfernung aus Frankfurt und dem preußischen Staate von Seiten der Polizeibehörde gestellt wurde, läuft in der allernächsten Zeit ab. Wie die „Frkf. Z." erfährt, ist inzwischen die faktische Ausführung der Polizeimaßregel auf weitere sechs Wochen verschoben worden.

— Die „Schl. Ztg." enthält (im Inseratentheil) folgende Erklärung des Herrn Geh. Rath **Jacobi**:

So unerwünscht es mir ist, bei der öffentlichen Erör[illegible]g des schmählichen Bankerotts der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" meinen Namen überhaupt hinein gezogen und mir eine „Stimme der Kassandra" zugeschrieben zu sehen, fühle ich mich doch leider selbst wider Willen zu einer öffentlichen Erklärung in dieser Sache nothgedrungen. Man macht mich nämlich darauf aufmerksam, daß ein gewisses Blatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", sich gemüßigt gefunden habe, mit besonderer Absichtlichkeit in gesperrtem Druck zu erzählen:

„daß die Rückzahlung der Kaution an die Gesellschaft „Albert" bereits im Beginne des Jahres 1862 erfolgt sei, also zu einer Zeit, als Graf Schwerin dem Ministerium des Innern vorstand und Geh. Regierungsrath Jacobi selbst Decernent in Versicherungssachen war."

Außer Stande, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Angabe von hier aus fest zu stellen, kann ich doch auf das Bestimmteste bezeugen und glaube mir solches schuldig zu sein, daß die Rückzahlung der von den ausländischen Versicherungsgesellschaften bestellten Kautionen eine unter dem Ministerium Schwerin beschlossene landkundige allgemeine Verwaltungsmaßregel war, indem man aus wohlerwogenen Gründen den persönlichen Schein einer besonderen Sicherheit, welchen das Kautionssystem zu erzeugen geeignet war, beseitigen wollte. Der Gesellschaft „Albert" wird also einfach nur dieselbe Maxime, wie anderen fremden Versicherungsgesellschaften, zu gute gekommen sein. Im Uebrigen sollte es der gedachten Zeitung zu begreifen nicht schwer fallen, daß man mit Fug im Beginne des Jahres 1862 „gegen den Stand und die Sicherheit einer Gesellschaft keine wesentlichen Bedenken haben und doch $1\frac{1}{2}$ Jahr später sich bestimmt finden kann (wie jenes Blatt sich ausdrückt), aus seiner ungünstigen Meinung über dieselbe kein Geheimniß zu machen."

Liegnitz, den 8. September 1869. **L. Jacobi.**

— Am 4. d. M. fand in Gera auf Anregung des Oberbürgermeisters Weber eine Besprechung von Stadträthen und Bürgermeistern thüringischer Städte zur Begründung eines **thüringischen Städteverbandes** statt. Es waren die Städte Weimar, Eisenach, Sonneberg, Hileburghausen, Frankenhausen, Waltershausen, Neustadt a. d. O., Weida, Ronneburg, Koburg, Greiz, Zeulenroda, Jena nnd Gera vertreten. Eine Anzahl Städte hatte zustimmend geantwortet, sich wegen Nichterscheinens aber entschuldigt. Gera legte ein Statut vor, nach welchem der thüringische Städteverband, dessen Zweck die Vertretung der Städteinteressen und die Entwickelung der Selbstverwaltung sein soll, durch von den Gemeindebehörden gewählte Vertreter gebildet werde. Von Jena (vertreten durch Bürgermeister Blochmann, früher preußischer Kreisrichter und ehemaliges Mitglied des Hauses der Abgeordneten), Eisenach und Weimar wurde dagegen betont, daß der Städteverband oder Städtetag eine freie Vereinigung aller Männer sein müsse, die sich für kommunale Angelegenheiten interessiren, wie dies z. B. beim hannoverischen Städtetag der Fall sei. Diese Meinung gewann auch die Mehrheit für sich. Man beschloß, einen Ausschuß zu wählen, der für den im Monat Oktober zu Weimar abzuhaltenden ersten Städtetag ein Programm entwerfen sollte, und wählte in diesen Ausschuß Gera, Gotha, Weimar, Eisenach, Jena.

Königsberg i. P., 14. Sept. (Tel.) Der König erwiderte gestern bei dem Diner im Schlosse auf die Ansprache des kommandirenden Generals v. Manteuffel:

Ich erhebe mein Glas, um dem ersten Korps meine Anerkennung für die Art auszusprechen, wie es heute vor mir erschienen ist. Zugleich trinke ich aber auch auf das Wohl der Provinz, aus der dieses Korps hervorgegangen ist. Das Armeekorps und die Provinz haben zu allen Zeiten, in guten und bösen Tagen, meinem Hause und dem Vaterlande treue Hingebung und Aufopferung bewährt. Diese Treue und Hingebung hat das Korps in jüngstvergangener Zeit auch mit Ausdauer in ernsten Stunden zu paaren gewußt, und dies giebt mir Bürgschaft dafür, daß der Geist, welcher einst in Tagen schwerer Prüfung die Provinz in dieser Richtung belebt hat, sich auch wieder bewähren wird, wenn gewichtige Momente an uns herantreten wollten. Somit trinke ich auf das Wohl des ersten Armeekorps und der Provinz, und fordere Sie auf, auch Ihre Gläser zu leeren, um ihre Wünsche mit den meinigen zu vereinen.

Nach dem „Elbinger Anz." sind von dem Könige der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Forckenbeck, der erste Bürgermeister Hr. Selke, Hr. Bürgermeister Thomale und der Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft, Hr. Adolph Tiessen (sämmtlich in Elbing) zu dem am Montag im Schlosse zu Königsberg stattgehabten großen Diner eingeladen worden. — Bei dem gestrigen Provinzialfeste hat sich dadurch, daß das Geländer an der Schloßteichbrücke durch den Andrang der Menschenmenge durchbrochen wurde, ein großes Unglück ereignet; bis 10 Uhr Abends wurden 24 Todte aus dem Schloßteiche herausgeschafft. Bis heut (Dienstag) Nachmittag sind bereits 38 Leichen aufgefunden worden. Das Gedränge auf der Brücke entstand durch den Ruf: „die Brücke brennt." Von einem Augenzeugen des Unglücks erfährt die „Danz. Z." Folgendes:

Das von dem Provinzial-Komitee veranstaltete Fest fand in den vereinigten Logengärten statt, die, wie die übrigen den Schloßteich umgebenden Gärten, auf das glänzendste illuminirt waren. Das Schauspiel hatte eine große Menge Schaulustiger herbeigezogen, welche theils in zahlreichen Böten, theils auf der langen Schloßteichbrücke ihren Platz genommen hatten. Der Zudrang der Menge vermehrte sich noch, als der König, die Prinzen und übrigen hohen Gäste in einer großen festlich geschmückten Gondel eine Rundfahrt begannen. Da, um $8\frac{1}{2}$ Uhr, — als die königl. Gondel der Brücke eben ziemlich nahe gekommen war — gab ein Theil des hölzernen Brückengeländers dem Andrängen des Publikums nach und unter entsetzlichem Angstschrei stürzte eine große Anzahl Menschen ins Wasser oder auf und zwischen die unten befindlichen Böte, welche zum Theil auch durch die in der Todesangst sich Anklammernden umgerissen wurden. Der allgemeine Schreck und die allgemeine Verwirrung waren unbeschreiblich. Die Dunkelheit ließ weder den Umfang des Unglücks erkennen, noch die zweckmäßigsten Maßregeln zur Rettung ergreifen. Zudem waren die meisten Böte von Zuschauern dicht besetzt, die erst gelandet werden mußten, ehe man mit denselben zu Hilfe kommen konnte. (Unter den aus dem Wasser gezogenen Leichen befindet sich auch die der Gattin eines Oberstabsarztes, mehrerer Mädchen und Kinder.) Das Fest wurde sofort auf Befehl des Königs eingestellt. Schon kurz vor dieser schrecklichen Katastrophe fand ein Unfall statt, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Das Zelt der königlichen Gondel wurde durch eine herabfallende Leuchtkugel entzündet, der Brand wurde aber sofort erstickt, da Alles — auch ein Theil der höhen Gäste selbst — energisch Hand anlegte.

Pelplin, 12. September. Dr. **Hasse**, der am 8. d. um 9 Uhr Vormittags in Folge einer plötzlich eingetretenen heftigen Unterleibsentzündung im Hotel zum Adler in Hanau verstarb, war im Jahre 1822 in Christfelde (Kreis Schlochau) geboren, empfing seine wissenschaftliche Ausbildung in Konitz, Breslau und Pelplin und fungirte als Geistlicher in Ohra und Konitz, seit 1848 in Pelplin als Professor und Spiritual; er wurde im Jahre 1859 zum Generalvikar, dann zum Domkapitular ernannt, im Jahre 1867 zum Domprobst von Kulm und zum Doktor der Theologie. Der Verstorbene hat sich viele Verdienste um die Kirche und die Schule erworben; durch sein ausgezeichnetes Talent und vielumfassendes Wissen hat er segensreich gewirkt, so daß die ganze Diözese seinen Verlust schmerzlich beklagt. Nähere Details über die letzten Stunden des Heimgegangenen fehlen bis heute noch; die Leiche ist auf dem Wege hierher und das Begräbniß dürfte vor Dienstag nicht statthaben können. (D. Z.)

Minden, 11. September. Nach dem heute festgestellten Wahlresultate über die am 7. d. M. stattgehabte Wahl zum **Reichstage** für den 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Minden (Kreise Minden und Lübbecke und das Jahdegebiet) ist der frühere Abgeordnete, Generalmajor Freiherr v. d. **Goltz**, mit 5076 von 7403 abgegebenen Stimmen wiedergewählt worden. Der Gegenkandidat der liberalen Partei, Gutsbesitzer **Brüggemann** zu Minderwald, erhielt 1738, der Kandidat der Sozialdemokraten, Zimmergeselle **Lübkert** in Berlin, 451 Stimmen.

Hirschberg in Schlesien, 13. Sept. Der Vorstand und die Repräsentanten der hiesigen jüdischen Gemeinde haben heute die Aufforderung des jüdisch-theologischen Vereins in Breslau die bekannte Petition um Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den höheren Schulen zu unterzeichnen, mit einem energischen Protest beantwortet, welcher mit den Worten schließt: „Wir hoffen, Ihr Versuch, die Staatsgewalt anzurufen, um in unserere Religionsfreiheit, in die Selbstständigkeit der Gemeinden einzugreifen, wird der erste und zugleich der letzte sein." — (Aehnliche Ablehnungen sind noch aus vielen anderen Gemeinden erfolgt, u. A. aus Stettin. Die Red.)

Baden-Baden, 11. Sept. Gestern Abends ist die Königin von Preußen mit einem Extrazug hier eingetroffen, um einen längeren Aufenthalt in Baden zu nehmen. Die Königin kam von einem Ausflug in die Schweiz, welchen sie inkognito von der Insel Mainau aus unternommen hatte. Zum Geburtstag der Königin (30. Sept.) wird auch der König von Preußen hier erwartet. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist gegenwärtig zum Besuch des württembergischen Hofs nach Friedrichshafen gereist und wird sich von dort nach der Schweiz begeben, um am Genfer See in der Nähe von Lausanne eine Kur zu brauchen, nach deren Beendigung er hierher zurückkehrt. (A. Z.)

Kassel, 13. Sept. Die „Hess. Mgztg." veröffentlicht den Wortlaut eines unterm 21. August an den hiesigen General-Superintendenten Martin gelangten Bescheides des Kultusministers v. Mühler auf die von mehreren Diözesanvorständen gegen die außerordentliche Provinzial-Synode gerichtete Vorstellung vom 12. August. Dieser Bescheid lautet wörtlich also:

Putzar, den 21. August 1869. Ew. Hochwürden haben, in Gemeinschaft mit mehreren Amtsgenossen, unter dem 12. d. M. eine Vorstellung an mich gerichtet, in welcher Sie gegen die wegen Fortbildung der Kirchenverfassung in Hessen in Aussicht genommene und demnächst befohlene außerordentliche Synode Verwahrung einlegen, weil diese Versammlung nicht mit den Rechten und Gesetzen der Kirche in Hessen übereinstimme. Wenn ich davon absehe, daß dieser auffallende Schritt an sich formell durchaus unstatthaft und nicht der Ordnung gemäß ist und davon Veranlassung nehmen will, auf die Motive näher einzugehen, welche, soviel ersichtlich, dieser Eingabe zum Grunde liegen, so geschieht dies, weil ich annehmen kann, daß Ihnen der Allerhöchste Erlaß vom 9. d. M., betreffend die Berufung einer außerordentlichen Synode für die evangelischen Gemeinden des Regierungsbezirks Kassel, und die k. Verordnung vom gleichen Tage über die Zusammensetzung und Zuständigkeit derselben bei Unterzeichnung der Eingabe noch nicht bekannt gewesen, und weil ich gern Alles in Betracht ziehen will, was auch jetzt zur rechten Zeit noch zur Klärung und Berichtigung der Auffassungen dienen kan[illegible] so weit denselben sachlich Mißtrauen oder nur Mißverstehen zu[illegible] liegt. Es wird sich hierbei um drei Punkte handeln: 1) u[illegible]ntnißfrage, 2) die aus den Berathungen möglicherweise hervorgehende[illegible]en der hessischen Kirchenverfassung, 3) die Besorgniß, daß die Instit[illegible] Superintendenturamts leiden oder gar aufgegeben werden möchte. [illegible]ten Punkt anlangt, so ist die Zuständigkeit der Versammlung in dem § 9 der Allerh. Verordnung ausdrücklich auf Begutachtung der daselbst näher bezeichneten Verfassungsfragen beschränkt. Sollte aber die bloße Berathung über Verfassungsfragen in einer aus Reformirten und Lutheranern gemischten Versammlung schon als Verleugnung des Bekenntnisses und grundsätzlich abzuwehrende Gefahr hinsichtlich der Union angesehen werden, so würde eine solche Auffassung mit den seit mehr als 150 Jahren in Hessen bestehenden Prinzipien der kirchlichen Verwaltung geradezu in Widerspruch treten und auch nicht zu vereinigen sein mit der christlichen Freiheit, welcher bei entschiedener Aufrechthaltung des Bekenntnißstandes in der Predigt, Sakramentsverwaltung, Gottesdienstordnung und Unterricht, doch in brüderlicher Eintracht mit den Gliedern des andern Bekenntnisses leben kann und will und sich gegenseitin Handreichung thut. Was den 2. Punkt anlangt, so ist wohl außer Zweifel, daß keine aus menschlicher Machtvollkommenheit hervorgegangene Ordnung als unwandelbar vollkommen und einer Fortentwickelung weder bedürftig noch zugänglich anzusehen ist;

Sinnen und mit einer Hingabe ohne Gleichen der Erholung und der Veredelung, und vor Allem der geistigen Befreiung seines Volkes und überströmend der Menschheit zugewendet.

Die Tage einer Weltanschauung, welche immer geneigt ist, den nothwendigen Zusammenhang der Dinge zu erkennen, die Kette der Naturbegebenheiten zerreißen und andere Wunder, als die der gesetzmäßigen und fortschreitenden Entwickelung zu suchen, sie sind seitdem gezählt; und die alten Götter alle, mit welchen die spielende Phantasie, das dunkle Gefühl von einer Einheit der Urgewalten oder die symbolisirende Ahndung des Bedeutsamen in den Erscheinungen der Welt — nicht blos jenseits der Grenzen unseres immerhin beschränkten, aber seine Grenzen stetig vorrückenden Wissens — bevölkert, und die nur zu oft drohend und abwehrend vor die Eingänge der Erkenntniß selbst sich stellten, sie Alle

> Zieh'n, ich höre, sie
> Zum Tartarus und schlagen hinter sich
> Die ehr'nen Thore fernabdonnernd zu.
> Die Erde dampft erquickenden Geruch
> Und ladet uns auf ihren Flächen ein,
> Nach Lebensfreud' und großer That zu jagen.

Als die Natur den Genius Humboldts gebildet hat, mag sie — nach ihrer Art — den Stempel seines Gepräges zerbrochen haben, und wohl werden wir nimmer seines Gleichen sehen. Aber die Thaten seines Geistes bleiben bestehen; sie bestehen und weilen fort mit eigener, selbstständiger Trieb- und Bildungskraft und werden nicht aufhören, in dem Geistesleben unseres Volkes so Blüthe und Frucht zu tragen.

Hierauf verlas der Oberbürgermeister noch das folgende Telegramm:

An Magistrat und Stadtverordnete zu Berlin.

Den zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Alexander v. Humboldts Versammelten senden wir aus der Ferne unsern Gruß. Berlin ehrt sich selbst, indem es seines großen Mitbürgers ehrend gedenkt, des Mannes, der ein Streiter und Held auf dem Felde der Wissenschaft, ein Freund und treuer Diener seiner Könige, des Volkes Wohl stets innig und warm im Herzen trug, und der, wie Wenige, den Dank seiner Zeit und der kommenden Geschlechter verdient.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz,
Viktoria, Kronprinzessin.

Jetzt trat der Stadtsyndikus Duncker hervor und verlas die folgende in den Grundstein zu versenkende Urkunde:

Wir, der Magistrat und die Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin urkunden und bekennen hiermit, daß wir beschlossen haben, zu Ehren Alexander v. **Humboldts** dem Parke, welcher im Norden unserer Stadt ihren Bürgern zur Erholung von geistiger und körperlicher Arbeit dienen soll, den Namen

Humboldt-Hain

zu geben, und mit den Arbeiten zur Herstellung dieses Hains am 14. September 1869, dem hundertjährigen Geburtstag Alexander v. **Humboldts**, zu beginnen. Das Fundament, das wir heut legen, soll den Granitblock tragen, von welchem der Name des Heros deutscher Wissenschaft den in diesem Hain Wandelnden entgegenstrahlen wird. Was diesen Namen als Gegenstand der Bewunderung über den Erdball getragen, gehört allen Nationen. Uns erschien der große Gelehrte, der tiefsinnige Forscher auch in dem Schmucke jeder Bürgertugend. In unserer Mitte hat Er — geehrt von seinen Königen, geliebt von Allen, die ihm nahe kamen — in rastlos unermüdeter Thätigkeit die Summe seines reichen Lebens gezogen. Hier hat er jedem aufstrebenden Talente wohlwollende Theilnahme entgegengebracht, jedem edlen Unternehmen seine wirksame Unterstützung geliehen. So dürfen wir Ihn, der der Welt gehört, zugleich den Unsern nennen. Als solchen ehren wir Ihn heut, indem wir den Hain, welcher unsern Mitbürgern eine Stätte des Naturgenusses werden und unserer Jugend die Mittel bieten soll, in die Erkenntniß der Pflanzenwelt einzudringen, nach Ihm benennen, der mit der lebendigsten Empfindung für die Schönheiten der Natur begabt war, und wie für die Erkenntniß des Weltalls, so auch insbesondere für die Erkenntniß des Pflanzenlebens und seiner Verbreitung über die Erde der Wissenschaft neue Bahnen brach. Wie die Sonne über diese weite Fläche ihre Strahlen spenden und aus diesem Boden tausend Keime zu frischem Leben wecken wird, so möge die Freude an der Natur und ihren ewigen Gesetzen, erwärmend und belebend, in der Brust der Tausende, die in dem Humboldt-Haine wandeln werden, die Keime des Guten und Edlen zu kräftigem Leben erwecken helfen.

Das walte Gott!

So geschehen im Jahre 1869 nach Christi-Geburt, im neunten Jahre der Regierung König Wilhelms des Ersten von Preußen, im dritten Jahre nach der Stiftung des Norddeutschen Bundes, am 14. Tage des Monats September. **Magistrat und Stadtverordnete.**

Dann folgte der Akt der Grundsteinlegung, den der Ober-Bürgermeister eröffnete und mit folgenden Worten schloß:

So ist der Grundstein, welcher den Granitblock mit Humboldts Namen tragen soll, gelegt, und ich fordere Sie auf, mit mir zur Weihe des Hammerschlages zu schreiten.

Wir vermögen dem Ruhme Alexander v. Humboldts nichts hinzuzufügen, noch ist es unseres Amtes und Berufes „Humboldts-Ehre" — der Welt zum Wahrzeichen — an die Sterne zu knüpfen. Wir pflanzen das Gedächtniß seines Lebens und Namens in die lebendige Kraft dieser Erde, in die treuen festen Herzen unseres Volkes, in die sich öffnenden und entfaltenden Geister unserer Jugend, aller nachkommenden Geschlechter.

Möge der Segen Gottes auf dieser Stunde ruhen! Möge er das Senfkorn, das wir in den Boden senken, hüten und bewachen, und möge so, was wir mit liebender Hand gepflegt, mächtig und freudig sich erheben und durch alle Zeiten weithin über unsere Stadt seinen erquickenden und befruchtenden Schatten werfen!

Das walte Gott!

Nach erneutem Gesang hielt der Stadtverordnetenvorsteher **Kochann** die folgende Schlußrede:

Der Grundstein ist gelegt, die symbolischen Hammerschläge sind verklungen, Werkmeister und Arbeiter sollen nun ausführen, was die Bauherren, die Bürger von Berlin, zum dauernden Andenken an einen großen Mitbürger, zu dessen Ehre und Preis, errichten wollen.

Ein Bauwerk soll an dieser Stelle entstehen, wesentlich verschieden von den Bauten, welche als architektonische Zier unsere Stadt schmücken. Es soll ein Bau sein, welcher lebt und Leben ausströmt und dessen inneres und äußeres Wesen uns stets das Gedächtniß an den Mann zurückruft, welcher, wie kaum ein Anderer, die Wahrheit suchte und fand, und welcher durch seine tiefen Forschungen und Auffassungen der Natur, den menschlichen Geist durch die Natur der Gottesverehrung zuführte.

Das Andenken an einen solchen Mann kann naturgemäß nur in Schöpfungen der Natur gefeiert werden.

Wie im hellenischen Alterthume die Göttersitze in schattigen Hainen aufgeschlagen waren, wie bei unsern Stammeltern, den Germanen, die schönsten und mächtigsten Bäume des Waldes der Gottheit Wohnung boten, wie selbst für unsere jetzigen Kirchen und Gotteshäuser der Baustyl zum großen Theil dem natürlichen Gebilde der Bäume des Waldes entnommen ist, so wollen wir, unter Abstandnahme von jedem Vergleich, eine Stätte gründen, wo die Menschen, fern von jedem Kirchenzwang, frei von jedem Dogma, angeregt durch die Eindrücke der Natur, sich dem allgütigen und allmächtigen Gott nahe fühlen, und aus dem innersten Drang des Herzens ihm danken und ihn preisen können.

Der Tempel der Natur, welchen wir schaffen wollen, wird ein Beitrag sein zur Geschichte unserer Zeit, er soll sinnbildlich darstellen, daß die wahre Gottesverehrung, die freie Forschung der Wissenschaft und die Erkenntniß der Natur und ihrer ewigen Gesetze nicht ausschließt, daß es vielmehr in der reinen und ungeschminkten Lehre des Stifters unserer Religion liegt, aus der Erkenntniß der Natur die Liebe und Allmacht Gottes tiefer zu erfassen und zu begreifen.

Eine Gottesverehrung, welche nicht aus der Ueberzeugung der Menschen entspringt, auf haltlosen Satzungen beruht, durch Priesterherrschaft, pfäffischen Hochmuth oder Zwang eingeführt ist, führt zum Unglauben und zur Heuchelei.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, haben wir den einhundertjährigen Geburtstag Alexander v. Humboldts begrüßt als die Morgenröthe einer besseren Zeit, als einen Weckruf an die gebildete Welt, alle Vorurtheile zu bekämpfen und die Wahrheit zu suchen und zu verbreiten nach allen Richtungen und in alle Schichten der Völker.

Das war das Größe und Schöne des gefeierten Mannes, daß er die Früchte seiner Forschungen und Arbeiten nicht für sich oder einen engen Kreis von Gelehrten bewahrte und daß er nicht blos für die Wissenschaft wirkte. Er wollte Aufklärung schaffen für die ganze Welt, für Hohe und Niedrige.

Wollen wir daher Alexander v. Humboldt in Seiner würdigen Weise ehren, dann müssen wir fortwirken in seinem Sinn und Geist, dann müssen wir das Licht der Wahrheit anzünden an allen Orten, wo es leuchten kann, und Finsterniß, Dummheit und Aberglauben niederwerfen, wo immer diese, offen oder versteckt, das Haupt zu erheben wagen.

Möge der Humboldtshain dem Volke von Berlin eine Stätte werden, wo durch die Freude an der göttlichen Natur der Sinn für alles Edle und Gute erstarkt und wo von Geschlecht zu Geschlecht der Name Humboldt eine Mahnung ist, nach Wahrheit zu streben und für diese einzutreten, so weit menschliche Kraft es vermag.

Gottes Gnade wallte über dieser Stiftung, jetzt und immerdar.

Nach einem donnernden Hoch auf den König, das darauf noch der Oberbürgermeister ausbrachte, schloß die Feier, die um $11\frac{1}{2}$ Uhr begonnen hatte, um 12 Uhr 15 Minuten. Das Haus, in welchem Humboldt, in der Oranienburgerstraße, von 1842 bis zu seinem Tode gewohnt hatte, war reich und überaus sinnig geschmückt.

---

vielmehr kann, ohne Verletzung des Gewissens, dieselbe Autorität, welche sie geschaffen, sie dem Bedürfnisse gemäß ändern und bessern. Se. Maj. der König wollen, ehe sachlich etwas beschlossen und eingeführt wird, den Rath einsichtiger und Vertrauen verdienender Männer aus allen Kreisen des kirchlichen Lebens vernehmen, und berufen deshalb eine außerordentliche Versammlung. Sie ist zusammengesetzt aus den Superintendenten, den Vertretern der theologischen Bildungsanstalten, königlichen, mit der Kirchenverwaltung vertrauten Räthen, Abgeordneten des gesammten Lehrstandes und freigewählten Vertretern der Gemeinden, von welchen letzteren ausdrücklich verlangt wird, daß sie einen unsträflichen Wandel führen und ihre christliche und kirchliche Gesinnung in der Gemeinde durch Theilnahme am Gottesdienste und am heiligen Abendmahle bezeugen. Keinem dieser Berufenen ist die Freiheit seiner Ueberzeugung und seines Votums verschränkt. Sie sollen frei und offen, unter Anrufung des göttlichen Beistandes in lebendiger Gemeinschaft ihre Ansichten austauschen über das, was der Kirche in dieser Zeit Noth thut, und je demüthiger und aufrichtiger jeder Einzelne herantritt, desto gewisser dürfen wir hoffen, daß Segen daraus erwächst. In Betreff des 3. Punktes wegen etwaiger Schädigung des Superintendenturamtes, ist eine solche Intention dem oberen Kirchenregimente völlig fremd, vielmehr ergiebt sich aus der Allerh. Verordnung vom 9., daß diese Institution als ein werthvoller, integrirender Theil der Kirchenverfassung angesehen wird, die man nicht beseitigen will, sondern ernst und tief aufgefaßt sehen möchte, wie sie in der heiligen Schrift steht. Ich wünsche aufrichtig, daß meine Mittheilungen Ihre Bedenken beruhigen und rechte Freudigkeit zur Mitwirkung an lebendiger, gemeinsamer Arbeit geben mögen. Das k. Konsistorium in Marburg ist beauftragt, in Verbindung mit den beiden anderen Konsistorien für Ausführrng der Verordnung Sorge zu tragen. Ich erwarte, daß den von zuständiger Stelle ausgehenden Anordnungen Folge geleistet und allen böswilligen Entstellungen der Wahrheit entschieden entgegentreten werde. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. gez. v. Mühler.

Gießen, 9. Sept. Dem „Wetterauer Boten" wird von hier geschrieben:

Bei dem gelegentlich des landwirthschaftlichen Festes hier stattgehabten Festmahle war auch Herr Minister v. Dalwigk anwesend und fand sich gedrungen, den von ihm ausgebrachten Toast auf den Großherzog damit einzuleiten, daß er es als sein besonderes Verdienst hervorhob, daß bei den Verträgen von 1866 die Provinz Oberhessen dem Großherzogthum und großherzoglichen Hause erhalten geblieben sei. Der Reichtagsabgeordnete Freiherr v. Rabenau nahm darauf Veranlassung, auf die Politik des Herrn von Dalwigk einige Streiflichter fallen zu lassen und namentlich hervorzuheben, daß es vielmehr im Interesse der Provinz Oberhessen und des ganzen Landes gewesen wäre, wenn derselbe 1866 auf den Eintritt des ganzen Großherzogthums in den Norddeutschen Bund hingewirkt hätte. Auf die baldige Ausführung dieses durch die Lage und die Verhältnisse unseres Landes mit dringender Nothwendigkeit gebotenen Eintritts des ganzen Großherzogthums in den Norddeutschen Bund brachte er ein Hoch, in welches die anwesenden oberhessischen Gutsbesitzer lebhaft einstimmten, während sich der Beamten einige Verlegenheit bemächtigte.

München, 9. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die vor einem hiesigen Bezirksgerichte stattgefundene Verhandlung gegen den preußischen Rittmeister Baron v. Seidlitz, welcher des Vergehens der Gewaltthätigkeit und der Ehrenkränkung angeschuldigt war. v. Seidlitz hatte am 3. September d. J. Nachts 2 Uhr in einem sehr angetrunkenen Zustande in der Schützenstraße ruhestörenden Lärm gemacht. Einen Gendarm, der ihn zur Ruhe verwies, schimpfte er „Kerl" und machte ihm die Zumuthung, er solle ihm einen Fiaker und eine Dirne holen. Schreiend und schimpfend ging er sodann mit demselben bis zum Bamberger Hofe, wo er logirte. Der Gendarm wollte sich hier nur den Namen des Ruhestörers notiren. Dieser aber erklärte nun den Gendarmen als den Arretirt[illegible] hieß ihn mit ihm nach der Polizei gehen. Vor dem [illegible]ade angekommen, verlangte Herr v. Seidlitz, der jour[illegible]ziant solle sich zu ihm heraus verfügen, und setzte, [illegible]stverständlich nicht geschah, in höchst aufgeregtem Zustande i[illegible]ner seine Beleidigungen gegen den Gendarmen fort. Als ihm [illegible] Weisbart sein ungeziemendes Benehmen verwies und ihn aufmerksam machte, daß er vor der Behörde, vor der Polizeidirektion stehe, fuhr der Rittmeister auf, schwang seinen Stock und herrschte den Beamten an: Was, Kerl? Ich bin preußischer Rittmeister und Baron, und was bist Du? Was Polizeidirektion — ihr steht ja doch unter uns!" — Dabei gab er dem Stocke eine Richtung, als ob er den Kommissar einladen wollte, darüber zu springen, und fragte ihn, ob er wohl wisse, was das zu bedeuten habe. Auf Grund dieser Thatsachen ist gegen Baron v. Seydlitz die Eingangs erwähnte Klage gestellt. Er kann ihr nichts entgegenhalten, als die Behauptung, er sei in erwähnter Nacht so betrunken gewesen, daß er nicht wisse, was er gethan und gesprochen. Durch Zeugen ist auch erwiesen, daß er am kritischen Tage viel und so vielerlei Spirituosen zu sich genommen hatte, die wohl geeignet waren, seinen Geist in hohem Grade zu trüben. Der Gerichtshof nahm dies auch an und verurtheilte den Exzedenten nur wegen Vergehens der Ehrenkränkung zu einer 8tägigen, in einer Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe; die Staatsbehörde hatte 6 Monate beantragt.

München, 10. Sept. Die Angelegenheit der vielberufenen Ansprache des Bischofs Senestrey in Schwandorf soll nunmehr, wenn man einer römischen Korrespondenz der „Donauz." glauben darf, durch einen diplomatischen Schriftenwechsel zwischen dem bayerschen Gesandten und dem Kardinal-Staatssekretair Antonelli zu einem endlichen Abschluß und zur Beilegung — in welcher Weise, wird nicht angedeutet — gelangt sein.

München, 11. Sept. Das Kultusministerium hat folgendes Ausschreiben an die Kreisregierungen wegen Verbots eines Lehrbuchs der Geschichte erlassen:

„Nach dem Ergebnisse der desfalls gepflogenen Erhebungen wurde in den letzteren Jahren an einigen kgl. Studien-Anstalten bei dem Unterrichte in der bayerischen Geschichte das Buch: „Leitfaden zur bayerischen Geschichte für Mittelschulen. III. vermehrte Auflage. Landshut 1867. Druck und Verlag der Thomannschen Buchhandlung" als Lehrbuch benutzt. Das genannte Buch enthält aber außer verschiedenen Abschnitten von höchst einseitiger Darstellung insbesondere auch eine Bedenken erregende Schilderung der Regierungsperiode König Max I. und eine geradezu unwürdig gehaltene Skizze der Regierungszeit des höchstseligen Königs Maximilian II. Das unterzeichnete k. Staatsministerium sieht sich dadurch veranlaßt, den Gebrauch des erwähnten Lehrbuchs der bayerischen Geschichte an den kgl. Studienanstalten, den kgl. Studienseminarien, Schullehrerseminarien und Präparandenschulen hiermit ausdrücklich zu verbieten und erwartet von den kgl. Regierungen, Kammern des Innern, für die Zukunft überhaupt eine sorgfältige Ueberwachung der an den Unterrichtsanstalten des Staates im Gebrauch befindlichen Lehrmittel, damit nicht wieder zur Einführung nicht genehmigte und hierfür auch gänzlich ungeeignete Bücher bei dem Unterricht benutzt werden."

München, 14. Sept. (Tel.) Der Gemahl der Königin Isabella, Franz von Assisis, ist heute hier eingetroffen, ebenso der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher bereits Abends nach der Schweiz weiterreist. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe wird morgen zurückerwartet.

Oesterreich.

Wien, 14. Septbr. Fürst Karl von Rumänien ist heute nach München abgereist, von wo sich derselbe nach eintägigem Aufenthalte auf einige Tage nach Schloß Weinburg, Kanton St. Gallen, begeben wird.

— Die wiener Journale haben vor einigen Tagen aus Lemberg gemeldet, daß dort aus Wien die Weisung eingetroffen, die Fremdenpolizei und Paßrevision zu verschärfen. Hierzu schreibt die „Magd. Z.":

Wie wir nun aus guter Hand erfahren, beschränkt sich jene Weisung nicht allein auf Lemberg, sondern sie ward auch für Krakau und die übrigen größeren Städte Galiziens erlassen. Was das Motiv dieser Maßregel betrifft, so will man wissen, daß die gegenwärtig in Galizien herrschende politische Agitation auch von fremden Elementen — zumal von den im Auslande lebenden polnischen Flüchtlingen — zu allerlei Umtrieben benutzt werde, welche auf einen Konflikt mit Rußland abzielen sollen. Wer die politische Verblendung und Verschwörungsmanie der polnischen Emigration nur einigermaßen kennt, wird diese Absicht nicht für unmöglich halten, und so ist es gewiß erklärlich, wenn man dagegen in Wien Vorsichtsmaßregeln trifft, die einer noch größeren Verwickelung unserer internationalen Beziehungen zu Rußland vorbeugen sollen. Aus derselben Quelle, der wir diese Mittheilungen verdanken, wird uns mitgetheilt, daß in jüngster Zeit sich auffällig viele polnische Flüchtlinge aus der Schweiz und Frankreich in Krakau und Lemberg eingefunden, wo sie bisher durch die wenig rigorosen Paß- und Polizeivorschriften unbehelligt geblieben. Da indeß mehrere dieser Flüchtlinge nicht allein an den Bestrebungen der galizischen Oppositionspartei, sondern auch an Umtrieben sich betheiligt, welche nach Russisch-Polen hinübergreifen, so wird auf jene Weisung von Wien her eine strenge Purifikation der in Galizien sich aufhaltenden polnischen Emigranten vorgenommen werden. Mehrere der letzteren dürften indeß die Verschärfung der polizeilichen Maßregel kaum abwarten und wohl vor Eintritt derselben aus freiwilligem Antriebe abreisen. — Auch der alte Störenfried Mieroslawski läßt wieder von sich hören. Er will gegenwärtig aus den slawischen Trümmern Oesterreichs eine slawische Konföderation unter dem Schutze Polens bilden, die nach der nächsten Oesterreich treffenden Katastrophe aus Galizien und Posen hervorgehen soll. Was Posen anbelangt, so meint nämlich Mieroslawski, daß Preußen, wenn es einmal den Rest Deutschlands sammt den deutschösterreichischen Provinzen annektirt habe, — sich wohl entschließen dürfte, Posen den Polen herauszugeben. Dadurch könnte im Vereine mit der „slawischen Konföderation" zwischen Deutschland und Rußland ein vermittelnder slawischer Staat entstehen, der Deutschland gewiß weniger gefährlich wäre als Rußland. Diese sonderbaren Theorien Mieroslawskis scheinen indeß hier in Galizien wenig Anklang zu finden. Man arbeitet hier ausschließlich in großpolnischer Politik, der Oesterreich durch einen Kampf mit Rußland zum Siege verhelfen soll.

Krakau, 10. Septbr. Die für die Mitte September in Aussicht genommene Schlußversammlung gegen die Oberin des Karmeliterinnenklosters, Fräulein Wenzyk, dürfte, wie die „Morgenpost" erfährt, nicht vor Mitte November stattfinden, da das Krakauer Landesgericht beschlossen hat, den in diese Angelegenheit verwickelten General des Karmeliterordens verhören zu lassen. Die Akten des Prozesses sind nach Rom, dem Sitze des Ordensgenerals abgeschickt worden. Nun fragt es sich, ob die dortigen Gerichte den Wünschen des Krakauer Landesgerichts nachkommen wollen und ob der Ordensgeneral die Angaben der Wenzyk, daß er die der Ubryk zu Theil gewordene Behandlung anbefohlen habe, bestätigen wird. Sollte dieses der Fall sein, so würde die Wenzyk vielleicht straflos davonkommen.

Prag, 13. Septbr. Die Humboldtfeier dürfte Anlaß geben, die geistige Gemeinsamkeit, in der die Deutschen Oesterreichs zu denen Nord- und Süddeutschlands stehen, neuerdings hervortreten zu lassen. In Deutsch-Böhmen wird die Zahl der Humboldt feiernden Städte eine sehr große. Voran steht Prag, wo der Führer der Deutsch-Böhmen, Dr. Schmeykal, die Anregung zur Veranstaltung eines solennen Festes im deutschen Kasino gab. Großartig dürfte sich auch die Feier in Teplitz gestalten, wo Humboldt wiederholt zur Kur erschien. Die Stadtvertretung beschloß, einen ansehnlichen Betrag aus dem städtischen Fonds dem Feste zu widmen, und gab zur Erinnerung an dasselbe einer neuen prachtvollen Straße den Namen Humboldts. (D. A. Z.)

Schweiz.

Bern, 11. Sept. Im „Schwäb. Merkur" wurde kürzlich mitgetheilt, daß von einem in Luzern domizilirenden Hause „A. Nisper u. Komp." der schmähliche Bürgerrechtsschacher noch immer fortgetrieben werde. Das „Luzerner Tagblatt" bemerkt auf diese Nachricht vorläufig, daß ein solches Haus in Luzern unbekannt, jedenfalls eine höchst obskure Firma sei. Uebrigens würden die luzerner Behörden auf Grund der Gesetze eine Wiederholung des schmählichen Bürgerrechtsschachers zu verhindern wissen, indem zur Erlangung des dortigen Bürgerrechts ein dreijähriger Aufenthalt im Kanton erforderlich sei. Der Regierungsrath von Luzern hat das Departement des Innern angewiesen, eine Untersuchung einzuleiten, und gegen einen etwaigen Mißbrauch einzuschreiten.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. In dem letzten Ministerrathe hat der Kaiser viele Dekrete unterzeichnet, darunter auch zwei, welche auf die Reorganisation der Zentralverwaltung des Kriegsministeriums Bezug haben sollen. Dieselben sollen der Initiative des Kaisers selbst zu verdanken sein und darauf abzielen, die Lage der Beamten aller Grade in diesem Ministerium zu verbessern und beim Avancement auch dem bescheidenen Verdienst Geltung zu verschaffen. Es soll auch zwischen dem Kaiser und dem General Le Boeuf die Auflösung des Elitekorps der kaiserlichen Garde zur Sprache gekommen sein, der Souverän sich aber entschieden geweigert haben, in dieselbe zu willigen. Dagegen hätte er eingewilligt, das Regiment der Garde-Gendarmen abzuschaffen und die beiden Garde-Grenadier-Regimenter in ein einziges zu verschmelzen, so daß weitere Veränderungen in dieser Hinsicht der Initiative der Kammer überlassen blieben. — Die Hoffnung, den gesetzgebenden Körper in nächster Zeit zusammenberufen zu sehen, schwindet mit jedem Tage mehr und die Annahme gewinnt immer größere Verbreitung, daß das gegenwärtige Ministerium die zweite Hälfte der außerordentlichen Sitzung mit der ordentlichen für das Jahr 1870 zusammenschmelzen wolle. Der leitende Gedanke des Ministeriums ist nicht schwer zu erkennen. Es hofft bis zu diesem noch ziemlich entfernt liegenden Termin genug innere Festigkeit und äußere Dauer zu bekommen, um nicht sofort nach dem Zusammentritt der Kammer einem anderen definitiven Kabinette Platz machen zu müssen. Es rechnet wohl auch auf die Zeit, welche die Gemüther beruhigen werde, und auf die Wandelbarkeit des öffentlichen Interesses, um nicht gleich im Anfang der Sitzungen an der Klippe der Wahlprüfungen zu scheitern. — Die pariser Wahlen, welche sich doch kaum so lange wie die Wiedereröffnung der Kammer hinausschieben lassen, werden die Ruhe der Herren Minister wahrscheinlich unangenehm stören. Bekanntlich wurden vier Bezirke dadurch vakant, daß Gambetta, Bancel, Picard und Jules Simon mehr als einmal gewählt sind und für die Provinz angenommen haben; es sind das der erste, dritte, vierte und achte Bezirk. Im ersten Bezirk wird Rochefort auftreten; bis jetzt weiß man nichts von einem Nebenkandidaten, der einige Aussicht hätte. Im dritten Bezirke werden konkurriren: Laurier, der Mitbewerber Emil Olliviers im Var-Departement, Henri Brisson, Redakteur des „Avenir National", und Theodor Playnal, Volksvertreter in der Konstituante und einer der Transportirten vom 2. Dezember. Im vierten Bezirke werden Hérold und Glais-Bizoin mit einander streiten; im achten Lavertujon, Arago und Gent. Hier wäre das Resultat am schwersten vorauszusagen. Die Namen Arago und Lavertujon sind von gleicher Berühmtheit; aber Gent, gleichfalls einer der Transportirten vom 2. Dezember, steht bei der Demokratie nicht minder in hohem Ansehen. Nach seiner Verbannung hat er acht Jahre lang das mörderische Klima der Marquiseninseln erduldet, fünf Jahre lang als der einzige politische Gefangene daselbst. Er wollte sich der Eidesleistung, der Bedingung der ersten Amnestie, nicht unterwerfen und verließ den mörderischen Aufenthalt erst, als er seine Freiheit nicht mehr durch einen Bruch seiner Ueberzeugung zu erkaufen brauchte.

— Neben der Krankheit des Kaisers ist es die Regentschaftsfrage, welche die Gemüther nicht zur Ruhe kommen läßt. Der „Public", welcher in ihr heut auch das Wort nimmt, sagt:

Man erzählt, daß der Kaiser fortwährend die Blätter lese. Wenn dieses war ist, so hat derselbe ausrufen müssen: „Man spricht ja hier nur von meinem Tode!" In der That ist seit dem Ausfalle des Prinzen Napoleon im Senat die Regentschaft zur Tagesfrage geworden, und die „Opinion Nationale" hat gestern in den klarsten Worten ihre Kandidaten aufgestellt. Der Prinz Napoleon ist nicht allein mehr ein einfacher Kandidat für die Regentschaft, er ist „eine Hilfsquelle für die Zukunft", also ein Thron-Kandidat. Die Günstlinge des Palais Royal treten dabei ganz offen auf. Seit zehn Jahren zum wenigsten haben sie „ihren kleinen Hof" gebildet, und Herr Guéroult ist seit langer Zeit der erste Vertraute. Die Ungeduld bemächtigt sich ihrer; der Wunsch, offizielle Personen zu sein, plagt sie. Sie verlangen Pfänder. Die Rede des Prinzen im Senat ist ein solches, und Herr Guéroult glaubt sich bereits Minister."

Aus dem Umstande, daß Prinz Napoleon jetzt gerade Paris plötzlich verlassen, „um die französischen und italienischen Küsten zu besuchen", glauben verschiedene Blätter sich zu dem Schlusse berechtigt, daß die Kaiserin in der Regentschaftsfrage gesiegt, und der Prinz zur Zeit keine Aussicht habe, im Falle des Todes des Kaisers mit der Regentschaft betraut zu werden.

Paris, 14. Sept. (Tel.) Aus St. Cloud wird gemeldet: Der Kaiser hat eine gute Nacht gehabt. Sein Befinden zeigt andauernd eine fortschreitende Besserung. Um 11½ Uhr Vormittags empfing der Kaiser den Minister des Innern.

Spanien.

Madrid. Unter dem Titel: „Unordnungen in Madrid" liest man im „Imparcial" vom 8. September:

Heute ist die öffentliche Ordnung in Madrid gestört worden. Der Alkade von Madrid, der zugleich Chef der Freiwilligen der Freiheit ist, hatte in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderath befohlen, daß die Wache im Ministerium des Innern nach dem Lokal auf dem Place Mayor, das für die Freiwilligen bestimmt ist, verlegt werde. Die Kompagnie, welche den Dienst im Ministeriam versah, verließ den Posten zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. Bei Einbruch der Nacht bildeten sich Versammlungen an der Puerta del Sol und eine Anzahl Freiwilliger in Waffen, aber ohne Offiziere und ohne Ordnung, drangen ins Ministerium ein und bemächtigten sich des Wachtlokals. Das Individuum, das an der Spitze dieser Bewegung zu stehen schien, war ein Katalonier Namens Berga. Die zirka 200 Bewaffneten hielten das ganze Gebäude und namentlich die Balkons besetzt und schienen bereit, Widerstand leisten zu wollen. Der Ministerrath vereinigte sich auf der Munizipalität zwischen Mitternacht und 1 Uhr in Anwesenheit des General-Kapitäns, der Militär- und Zivilgouverneure und des Alkaden. Es ward die unverzügliche Vereinigung aller Bataillone der Freiwilligen beschlossen. Um 1 Uhr Morgens verfügte sich Hr. Rivero, begleitet von den Munizipalräthen Gardo, Olozaga, Santiso und Franko Alonso, von drei oder vier Freunden, vom Adjutanten des Generals Izquierdo und von Hrn. Gueipo, Adjutanten des Regenten, durch die Calle Mayor nach dem Ministerium des Innern; acht Freiwillige zu Pferde bildeten die Avantgarde, mehrere Bataillone folgten dem Alkaden. An der Puerta versuchten vier Schildwachen, die an der Ecke der Calle de Corres aufgestellt waren, das weitere Vordringen des Alkaden gewaltsam zu verhindern. Sie erlaubten sich, Hrn. Rivero persönlich zu insultiren und die Läufe ihrer Gewehre an seine Brust zu setzen. Letzterer verwies ihnen ihr unwürdiges Benehmen mit ebenso viel Energie, als heroischer Ruhe, und erklärte, daß er in diesem Augenblicke der einzige und wahre Repräsentant der Freiheit sei. Der General Contreras erschien hierauf mit seinen Adjutanten und kündigte dem Alkaden an, daß die Insurgenten einwilligten, daß 60 Mann von den Bataillonen der Freiwilligen unter seinem Befehle ins Ministerium einträten. Er hob mit Lebhaftigkeit die Nothwendigkeit hervor, eine blutige Lösung zu vermeiden. Hr. Rivero erklärte, daß er sich dieser Kombination nicht widersetze, unter der Bedingung jedoch, daß die undisziplinirte Truppe das Gebäude verlasse. Der General Kontreras, welcher zu den Insurgenten zurückgekehrt war, brachte von denselben eine negative Antwort und kündigte an, daß sie die Nacht im Ministerium zubringen wollten. Hr. Rivero, der von nichts mehr hören wollte, ordnete hierauf die Besetzung aller Zugänge zur Puerta del Sol und aller Häuser daselbst an und gab Befehl, das Feuer mit grauendem Tage zu eröffnen. Nachdem er diese Dispositionen getroffen, machte er mit seinen Begleitern Halt; der Ministerrath hingegen begab sich in das Palais Bueno-Vista, wo derselbe die ganze Nacht über in Permanenz blieb. Sehr zeitig am Morgen empfing der populäre Alkade eine Kommission, welche aus den Herren Pi Margall, Garcia und Lopez y Robert bestand und sich eingefunden hatte, um ein Abkommen vorzuschlagen, durch welches ein Konflikt vermieden werden sollte. Allein Herr Rivero wies jede Bedingung zurück, welche nicht die sofortige Räumung des Ministeriums enthielte. Nur noch wenig Augenblicke und die von Herrn Rivero gestellte Frist von 10 Minuten war vorüber, als um 5½ Uhr ein reitender Freiwilliger erschien und ankündigte, daß das Gebäude völlig geräumt sei. Das Ministerium wurde von einem Bataillon Freiwilligen unter Befehl des Herrn Somali besetzt und die Ruhe war vollständig wieder hergestellt. Herr Rivero hat sich mit bewunderswerther Energie und Kaltblütigkeit benommen. Der Regent hatte sich zur gewohnten Stunde zur Ruhe begeben. Er stand indeß um 3 Uhr auf und wartete den Ausgang der Ereignisse ab. Der größte Theil der Offiziere von den republikanischen Bataillonen, die vom besten Geiste beseelt sind, verurtheilen sehr stark das Benehmen der Freiwilligen, welche ohne Befehl ihrer Chefs das Ministerium des Innern besetzt hatten und besetzt behalten wollten."

— Don Karlos scheint trotz der Niederlagen, die er oder vielmehr seine Anhänger erfahren, noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben zu haben. Sein treuester Gefährte, Marquis de Valcerrato, war in diesen Tagen in geheimer Sendung in Madrid. Sagasta, Minister des Innern, hat ihn nicht verhaften lassen, sondern sich darauf beschränkt ihn zu sich zu rufen und ihm zu sagen: die Regierung wisse gar wohl, was er gethan und zu thun gedächte; wenn er ihn trotzdem in Madrid in Freiheit lasse, so geschehe dies in der Ueberzeugung, daß alle karlistischen Umtriebe nie etwas gegen den neuen Zustand der Dinge in Spanien auszurichten vermöchten. Der verwarnte Marquis hat es darauf für gut gehalten Madrid zu verlassen; er ist am 5. d. von hier mit dem Expreßzuge abgereist, um sich wieder dem Don Karlos anzuschließen. — Dabei dauern von anderer Seite die Agitationen zur Herstellung der Republik fort. In Alcazar de San Juan, einer an der Eisenbahn gelegenen Stadt von etwa 8000 Einwohnern, fand am 8. d. eine Versammlung der Republikaner der vier Provinzen der Mancha (Cuenca, Ciudad-Real, Albeceta Toledo) statt, an der u. A. auch Deputirten und Jonrnalisten von Madrid sich betheiligten und deren Zweck war, sich über ein gemeinsames Vorgehen zur Herstellung der föderativen Republik zu verständigen. Freiwillige der Freiheit, mit Musik an der Spitze, bildeten mit Genehmigung der Ortsbehörde die Ehrenwache. Die Versammlung, die Abends fortgesetzt wurde und an der sich wohl 3000 Personen betheiligen mochten, schloß unter begeisterten Rufen: „Es lebe die föderalistische Republik:"

— In Betreff Kubas schreibt die „Epoca" vom 9. Sept.:
„Ein Telegramm, das einem unserer Freunde zugegangen ist, bestätigt

(Fortsetzung in der Beilage.)

die Nachricht, daß 6000 kubanische Insurgenten Las Tunas angegriffen haben, aber mit heroischem Muthe zurückgewiesen worden sind. Die Lage ist immer dieselbe. Las Tunas ist eine kleine Stadt im Innern, die zwischen Puerto Principe und Bayano, unweit von Hologuin, gelegen ist. Sie liegt der Nordküste der Insel näher, als der Südküste und ist ein Punkt von gewisser strategischer Bedeutung. Der tapfere Oberst Benegari, Kommandant von Las Tunas, hatte aufs Dringendste Verstärkung für seine kleine Garnison verlangt, da er wußte, daß in der Nähe der Stadt eine große Konzentration von Insurgenten stattfand. Man konnte ihm nur 300 Mann schicken. Der Angriff fand statt, ward aber, wie schon erwähnt, glücklich abgeschlagen. Die Insurgenten wollten sich der Stadt nur bemächtigen, um daselbst den Schein einer Regierung einzusetzen und so für Kriegführende zu gelten. Es steht zu erwarten, daß sie aufs Neue Las Tunas angreifen werden; allein der Generalkapitän der Insel wird jedenfalls die unerläßlichsten Verstärkungen dahin absenden. Angesichts der vorausgesetzten Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten muß eine große und äußerste Anstrengung gemacht werden, um die Insel zu retten. Es ist daher nothwendig, daß die Centralregierung so schleunig als möglich Verstärkungen nach Kuba abschickt."

Die permanente Kommission der **Kortes** hat in ihrer Versammlung vom 10. September die Nothwendigkeit anerkannt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um Kuba zu retten. Die erste Abreise von Verstärkungen nach Kuba wird zwischen dem 12. und 15. September stattfinden. Sie wird wahrscheinlich 6000 Mann in sich begreifen anstatt 4000, welche anfänglich angekündigt waren.

Italien.

Florenz, 9. Sept. Die Lage hat sich seit meinem letzten Bericht um nichts geklärt, schreibt ein Korrespondent der „Nat.-Z.", ja es wird mit jedem Tage schwieriger, über den endlichen Ausgang etwas Haltbares zu äußern. Auf der einen Seite ein in zwei Parteien getheiltes Ministerium, das weder gehen noch bleiben will, auf der andern Seite ein König, der sich nicht zu rathen weiß und dessen Unzufriedenheit aufs Aeußerste gediehen ist, dazu ein in den letzten Zügen liegender Schatz. Wird das Ministerium bleiben und wird man endlich die Kammern zusammenberufen? Das ist die Frage, die man sich jeden Morgen aufs Neue stellt, ohne die befriedigende Antwort zu erhalten. Man behauptet, daß der König, nachdem er den Baron Ricasoli und den General Cialdini zu Rathe gezogen, den General **Durando** hat rufen lassen, der schon einmal Minister des Auswärtigen war und den man schon oft als künftigen Minister hat bezeichnen hören. Durando hat sich lange mit dem Könige über den Ernst der Lage und die Nothwendigkeit, schleunigst Abhilfe zu bringen, unterhalten. Man will auch wissen, der General wäre nicht so sehr abgeneigt, die Verantwortlichkeit der Last zu übernehmen, und hätte einige Tage gefordert, um eine endgiltige Antwort zu geben; doch stellt er als erste Bedingung der Annahme, daß sein Eintritt ins Amt nur vorübergehend und lediglich administrativ wäre. Der General würde nur die dringendsten Maßnahmen nehmen, um der Lage abzuhelfen, und dann den günstigsten Augenblick benutzen, um einen Appell an das Land zu machen, und der Krone die zu treffende Wahl und den zu befolgenden Weg andeuten. Man möchte fast glauben, daß man diesen Vorschlag annehmen wird, um endlich zu einer Lösung zu gelangen, da es kaum möglich scheint, daß man das Parlament unter dem dermaligen Ministerium wieder einberufen kann.

Florenz, 13. Sept. (Tel.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Reihe von Personalveränderungen im Konsulats-Korps. Neu errichtet wird ein Konsulat in Pest mit der Jurisdiktion für ganz Ungarn.

Rußland und Polen.

? **Warschau,** 13. September. Das Gerücht, wonach in Folge der Reorganisiation der hiesigen Hochschule zu einer russischen Universität der Rektor derselben, Staatsrath Mianowski, durch einen Russen ersetzt werden sollte, hat sich leider bestätigt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird Hr. Mianowski unter Ernennung zum Geheimrath seiner Stellung als Rektor der Warschauer Hochschule enthoben und der ordentliche Professor an der Universität zu Charkow, Staatsrath Lawrowski zu seinem Nachfolger ernannt. Hr. Mianowski stand bei Polen und Russen in allgemeiner Achtung, sowie auch seine Kollegen durch die wiederholte Wahl zum Rektor der hiesigen Hochschule ihm ihre Anerkennung für seine Verdienste um dieses Institut an den Tag gelegt haben.

8 **Warschau,** 13. Sept. Das Slawen-Komitee in Petersburg hat aus Anlaß der Hußfeier eine Adresse an die Czechen gerichtet, welche nach dem von russischen Blättern mitgetheilten Wortlaut also lautet: „Gruß den Brüdern, welche das Andenken ihres größten Patrioten, des Stolzes der Slawen, des Nachfolgers Christi feiern! Möchte in der Nation die reine Lehre des heiligen Märtyrers, des Propheten der Verbrüderung und Freiheit feste Wurzeln fassen! Möchte der Name Huß die Bande fester knüpfen, welche die czechisch-mährische Nation verbinden, mit allen Slawen, mit unserer ganzen orthodoxen Welt, die aus Sympathie für die Lehre Huß Hieronymus gastfrei aufnahm und ihre Kinder unter die Banner Ziskas und Prokops sandte." — Nach einer Mittheilung „der Mosk. Wied." hat sich der Generalgouverneur von Litthauen, Generaladjutant Potapoff, im Auftrage des Kaisers Anfang d. Mts. nach Berlin begeben, um im Gefolge des Königs von Preußen den Manövern in Pommern und Ostpreußen beizuwohnen. — Die hiesigen offiziellen Blätter haben in vergangener Woche das Statut für die in Lodz zu errichtende höhere Gewerbeschule veröffentlicht. Die Unterrichtssprache für sämmtliche Lehrgegenstände, auch für die Religion, ist die russische; für die deutsche Sprache sind wöchentlich zwei Unterrichtsstunden bestimmt; die polnische Sprache ist vom Stundenplan gänzlich ausgeschlossen. Daß Letzteres nicht zufällig, sondern absichtlich geschehen ist, daran zweifelt hier Niemand; aber desto mehr zerbricht man sich in polnischen Kreisen den Kopf über die Gründe dieser auffallenden Maßregel. — Die in der Schweiz in freiwilliger Verbannung lebenden russischen Sozialisten scheinen wieder eine rege revolutionäre Thätigkeit zu entwickeln. Nach einer aus Zarost (im Gouvernement Lublin) an die hiesige Behörde eingegangenen Benachrichtigung sind dort nämlich neuerdings von Bakunin unterzeichnete revolutionäre Proklamationen zum Vorschein gekommen, worin die Ruthenen aufgefordert werden, sich mit den Polen zu verbrüdern und mit ihnen gemeinschaftlich die Rußland beherrschende Despotie zu bekämpfen. Man legt hier indeß diesen Proklamationen keine große Bedeutung bei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. September.

— **Herr Mendel Cohn,** welcher länger als 20 Jahre einen Theil der Lieferungen für das 5. Armeekorps zur Zufriedenheit der militärischen Behörden ausgeführt und für wohlthätige Spenden, besonders an Veteranen ꝛc., Viel aufgewendet hat, ist auf Antrag der Minister des Krieges, des Innern und des Handels in Anerkennung seines Patriotismus von Sr. M. dem Könige zum Kommissionsrathe ernannt worden.

— **Personalchronik.** Der bisherige Vikar Ptaszynski aus Buk ist nach Ceradz, Buker Kirchenkreises, versetzt und auf das dortige Pfarr-Benefizium kanonisch instituirt worden. — Dem praktischen Arzt Dr. Hoffmann in Zirke ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Birnbaumer Kreises mit dem Wohnsitze in Zirke übertragen worden. — Der Kreisrichter Winchenbach in Schroda ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Meseritz versetzt. — Der frühere Appellationsgerichts-Referendar Ziołecki ist auf seinen Antrag in den Justizdienst in seiner früheren Eigenschaft wieder aufgenommen.

— **Schulchronik.** Nach dem neuesten „Amtlichen Schulblatt für die Provinz Posen" sind entlassen: Der Lehrer an der evang. Schule zu Dolzig, Kr. Schrimm, Scholz, zum 1. Oktober d. und der 7. Lehrer an der evang. Stadtschule zu Meseritz, Stube, zum 1. November d., beide auf ihren Antrag. — Der Lehrer an der evang. Schule zu Golun Haul., Kr. Schroda, Haase, ist am 14. Juli c. (angeblich nach Amerika) entwichen. — Angestellt sind: Der Lehrer Brendel zu Grunzig, Kr. Meseritz, def. als Lehrer an der dortigen evang. Schule; der Lehrer Janaszewski zu Morawsko als Lehrer an der kath. Schule zu Puszczykowo, Kr. Schrimm, int.; der Schulamts-Kandidat Mielcarski zu Dobrzyca, Kr. Krotoschin, als 2. Lehrer an der dortigen kath. Schule int.; der Lehrer Seifert zu Dalewo, Kr. Kosten, als Lehrer an der evang. Schule zu Rojewo Haul., Kr. Buk, int.; der Lehrer Strauß zu Bernstadt als 8. Lehrer an der evang. Schule zu Schwerin a. W.; der Schulamts-Kandidat Vogelsang zu Blesen als Lehrer an der kath. Schule zu Lippe Kolonie, Kr. Obornik, int.

— **Die Humboldtfeier** wurde auch in mehreren der hiesigen Lehranstalten gestern begangen. Die Schüler der drei oberen Klassen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hatten sich Vormittags 10 Uhr in der Aula versammelt, wo Hr. Professor Dr. Neydecker die Festrede hielt, während in jeder einzelnen der unteren Klassen ein Lebensbild des großen Mannes vorgeführt wurde. In der Luisenschule war 11 Uhr Vormittags gleichfalls eine Feier veranstaltet worden, bei der vor den versammelten Schülerinnen der oberen Klassen Hr. Direktor Dr. Baarth die Festrede hielt. In der Mittelschule fand zwar keine Feier statt; doch werden mehrere Stunden, während deren sonst Unterricht im Deutschen ertheilt wird, dazu benutzt werden, um die Schüler mit der Bedeutung Humboldts bekannt zu machen und seine wissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen genauer zu erläutern.

— **Für das Lutherdenkmal zu Worms** sind aus der Provinz Posen nach einer Mittheilung des kgl. Konsistoriums vom 4. Sept. im Ganzen eingeganzen 183½ Thlr., davon aus dem Reg.-Bez. Posen 143 Thlr. aus dem Reg.-Bez. Bromberg 40½ Thlr. Am meisten steuerte bei die Synode Krotoschin: 51 Thlr., dann Lobsens 31 Thlr., Bojanowo 29½ Thlr., Posen I 22 Thlr. Gar keine Beiträge waren eingegangen aus den Synoden Fraustadt, Meseritz, Posen II (Unitätsgemeinden) Samter, Bromberg, Filehne, Gnesen.

— **Ein Posener Mitbürger,** der frühere Apotheker O. W. Fiedler, starb Dienstag den 14. d. M. nach schweren Leiden an der Abzehrung. Derselbe wurde den 27. April 1803 zu Posen geboren, war etwa 15 Jahre lang Inhaber eines Materialwaarengeschäftes auf der Bergstraße, seitdem Rentier und Besitzer eines Grundstücks auf St. Martin, und hat sich große Verdienste um das kommunale Armenwesen erworben, indem er eine Zeit lang Armen-Bezirksvorsteher, dann Mitglied der Armendeputation war, und sich 14 Jahre lang der bedeutenden Mühe der allmonatlichen Vertheilung von städtischen Armenunterstützungen an etwa 200 Arme seines Reviers unterzog. Auch war er 15 Jahre lang Schiedsmann und 8 Jahre hindurch Revisor sämmtlicher Armenrezepte, zeitraubende und mühsame Beschäftigungen, denen er sich mit großer Pflichttreue unterzog. Der Verstorbene war niemals verheirathet; in seinem Testamente [illegible] Legate an die hiesigen evangelischen Kirchen zur Verwendung für die Armen, an die hiesige Diakonissenanstalt, sowie an den Magistrat zur Vertheilung an verschämte Arme vermacht; auch setzte er fest, daß an alle diejenigen Armen, welchen er bis zu seinem Tode städtische Armenunterstützungen zukommen ließ, eine bestimmte Summe aus seinem Nachlasse zur Vertheilung kommen sollte. Das Begräbniß dieses Ehrenmannes findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe statt.

— **Die Anzahl der Schiedsmänner** im Landkreise Posen beträgt 20. Im Amtsblatt werden vom kgl. Landrathsamt ihre Namen bekannt gemacht.

— **Mord.** Bekanntlich wurde am 16. März d. J. zu Grätz eine Handelsfrau, Namens Sachs ermordet, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Mörder zu ermitteln. Das dortige Kreisgericht erläßt nun unter dem 3. Sept. eine Bekanntmachung, nach welcher in dem Zimmer der Ermordeten ein sogenannter Stechbohrer oder Orth und ein gewöhnlicher Bohrer, beide etwa 5 Zoll lang, der erstere mit aus Holz gedrechseltem, länglichem und roth polirtem Griff, der letztere mit hölzernem unangestrichenem Quergriff versehen, vorgefunden wurden. Da ermittelt worden ist, daß diese Gegenstände von den Mördern am Orte der That zurückgelassen sind und außerdem der Stechbohrer von einem auf den Dörfern umherziehenden Lumpensammler gegen Lumpen umgetauscht worden sein soll, so werden alle Diejenigen, welche über diese Bohrer, sowie über den Verbleib der entwendeten Gegenstände Auskunft geben können, ersucht, dem dortigen Kreisgericht, der kgl. Staatsanwaltschaft oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

— **Viehkrankheiten.** Unter dem Rindvieh zu Murzynowo leśne, Kr. Schroda, zu Nochowo und zu Lubiatowo königl., Kreis Schrimm, sowie unter den Schafen zu Faustianka, Kr. Schildberg, ist der Milzbrand ausgebrochen, weshalb die genannten Ortschaften für den Verkehr mit Vieh, Fleisch, Häuten, Rauchfutter und Dünger gesperrt sind.

S. **Buk,** 14. Sept. Am 12. d., Abends nach 10 Uhr, fuhr der Wirth Joseph Parnitzki aus Granowo von Modrze kommend nach Hause. Unweit des Eichkruges sprangen aus dem dort belegenen Walde 3 Männer auf ihn zu, einer fiel den Pferden in die Zügel und die zwei anderen sprangen auf den Wagen des Parnitzki, warfen das auf demselben befindliche Getreide nebst verschiedenen anderen Sachen herab und ergriffen mit den geraubten Gegenständen die Flucht. Nach den durch den Gensd'armen Marczak aus Stenszewo angestellten Recherchen sind als Thäter die Tagelöhner Obiora, Zalewski und Pilarski aus Kąkolewo ermittelt und auch beim Verkauf des gestohlenen Roggens in Granowo verhaftet worden. Heute wurden sie nach Posen transportirt. Es sind bereits mehrfach bestrafte Subjekte. — Vor einigen Wochen wurde von dem Gutsbesitzer v. Raczynski aus Zborowka ein Geldbrief, enthaltend 50 Thlr., nach Polen abgesandt. Beim Oeffnen dieses Briefes von Seiten der russischen Beamten auf der Grenze soll darin kein Geld vorgefunden sein. Von dem Absender wurde nun die Angelegenheit weiter verfolgt; wie ich heute erfahre, sind demselben die 50 Thlr. erstattet und hat das Hauptpostamt die russische Verwaltung regreßpflichtig gemacht. — Trotzdem in der hiesigen Umgegend sehr stark die Maulfäule und Klauenseuche grassirt, so fand bei dem gestrigen Krammarkte auch der Viehmarkt statt. Daß die Krankheit unter dem Vieh stark grassirt haben muß, ging aus der geringen Menge der auf den Markt gebrachten Stücke, die trotzdem verhältnißmäßig zu sehr billigen Preisen verkauft wurden. Auch der Krammarkt war sehr flau und wenig besucht.

—r. **Wollstein,** 14. Sept. Die hiesige Feuerwehr ist nunmehr vollständig eingerichtet. Dieselbe ist in 4 Hauptabtheilungen eingetheilt. 1) Die Feuerabtheilung, welche in 4 Sektionen aus 8 Führern und 68 Mann besteht; 2) die Spritzenabtheilung, 5 Führer mit 96 Mann; 3) die Wasserabtheilung, 8 Sektionen mit 8 Führern und 192 Mann, und 4) die Rettungsabtheilung, 4 Sektionen mit 7 Führern und 70 Mann. Feuerlöschkommissarius ist Hr. Rentier Fritz Lieberknecht, und dessen Stellvertreter die Hrn. Maurermeister Neßler und die Kaufleute Isidor Wertheim und A. Neitzelt. — Gestern brannte die Windmühle des Müllermeisters Michaelis in Jaromirz total nieder. — Tags vorher wurde die Windmühle des hiesigen Müllermeisters Hrn. R. Päch durch den am Nachmittage zwischen 6 und 7 Uhr wüthenden Stürmwind sehr stark beschädigt.

α **Wronke,** 14. September. Am Sonnabend Abend ist der herrschaftliche Förster in Dobraje von einem Wilddieb, den er verfolgte, geschossen worden. Glücklicherweise streifte der Rehposten nur unerheblich die Brust, setzte sich jedoch im rechten Oberarm fest. Als Thäter wurde am nächsten Tage ein in seinen Verhältnissen herabgekommener Ackerwirth ermittelt. Derselbe hat sich aus Furcht vor Schande und Strafe im nahen See ertränkt. Der Förster, welchem zwei Rehposten aus dem Arme herausgezogen worden sind, soll außer aller Lebensgefahr sein.

△ **Bromberg,** 14. September. Für die am 15. September stattfindende Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins stehen u. A. folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Bericht über den Stand und Ertrag der nach Gühlichscher Methode angebauten Kartoffeln, Bericht über die Versuche mit dem Anbau der Cichorienwurzel, die letzte Mähemaschinenprobe, die Kommunikationsmittel im Vereinsbezirke, Errichtung eines Zuchtvieh- und Maschinenmarktes in Verbindung mit dem Bromberger Pferdemarkt. Das Wetter ist trübe, der Barometer zeigt auf Regen und Wind, weshalb schwerlich eine rege Betheiligung der ländlichen Mitglieder zu erwarten steht. — Am 28. d. M. findet eine Hauptversammlung der evangelischen Gemeindemitglieder in der hiesigen alten Kirche statt. Der Bau der neuen evangelischen Kirche, sowie die Wahl des Gemeindekirchenraths liegen zur Berathung vor. — Die neugebildete Hauskapelle im Schützenhause, dirigirt von Herrn Schäfer, besteht aus 9 bis 10 Mitgliedern. Heute traf Herr Konzertmeister Winzer aus Posen hier ein, um, wie wir hören, eine andere Kapelle für das Schützenhaus zu engagiren. — Heute wurde der Kompagnon der Firma Eberle & Kaufmann, Herr Kaufmann, ein Mann in den besten Jahren, zur Ruhe bestattet. Bekanntlich ist die Firma als Delikateß- und Weinhandlung bestens renommirt. Herr Eberle führt das Geschäft auf eigene Rechnung fort.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Verlagshandlung von Fr. Kortkampf in Berlin, welche zur Zeit sofort nach erfolgter Annahme die Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund herausgab, veröffentlicht jetzt gleichzeitig mit den amtlichen Blättern die nicht minder wichtige **Anweisung zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung,** welche von den preußischen Ministerien für Handel, Finanzen und Kultus ausgegeben ist. Ohne die genaue Kenntniß dieser ausführlich über alle Titel mit Ausnahme von Titel III, Gewerbebetrieb im Umherziehen betreffend, sich verbreitenden Anweisung ist die praktische Anwendung des Gesetzes sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Es wird daher durch die schleunige Veranstaltung einer Separat-Ausgabe allen Betheiligten ein Dienst erwiesen sein. Die Ausstattung der uns vorliegenden Kortkampfschen Ausgabe ist bei billigem Preise — 2½ Sgr. — eine gute.

Staats- und Volkswirthschaft.

☺ **Die Bau-Ausführung der Märkisch-Posener Bahn** war nach dem Berichte, welcher den Aktionären auf der Generalversammlung vom 11. d. M. erstattet wurde, bis zum 31. August d. J. folgendermaßen vorgeschritten: Der Grunderwerb war zum allergrößten Theile geregelt, und erübrigte nur noch, das zur Anlage des Bahnhofs bei Posen erforderliche Terrain zu acquiriren. Dies konnte bisher noch nicht geschehen, da die Feststellung des in Gemeinschaft mit der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft anzulegenden neuen Zentralbahnhofs noch nicht erfolgt ist. Die Erdarbeiten auf der Strecke Guben-Bentschen sind bis auf zwei Stellen, bei Polnisch-Rettkow und bei Pommerzig, vollendet, während die Strecke Frankfurt-Bentschen im Planum vollständig fertig gestellt ist und auf der Strecke Bentschen-Posen nur noch die geringe Anschüttung und Planirung des Bahnhofsterrains bei Posen erübrigt. Die Böschungen sind bereits größtentheils regulirt und durch eine Grasnarbe gegen Abspülungen geschützt; ebenso hat man die den Wasserfluthen am meisten ausgesetzten Dossirungen an den Gräben und Flüssen theils durch Rasen, theils durch solide Steinpackungen gegen den Angriff der Fluthen gesichert. Die Einfriedigungen an den Wege-Uebergangsrampen an den Parallelwegen und sonstigen Stellen sind durch verholmte und verriegelte Barrièren oder durch Spriegelzäune, Drahtzäune oder Prellsteine hergestellt worden. Ebenso ist bereits die Anlage der nöthigen Wegeübergänge erfolgt, so daß die Kommunikation der Adjazenten überall gesichert ist. Die kleineren Brücken, Durchlässe, Wegeüber- und Unterführungen sind auf der ganzen Bahn bis auf die Aufstellung einzelner eiserner Ueberbaue vollendet. Von großen Brücken sind die Neißebrücke bei Guben, die Boberbrücke bei Krossen und die Obrabrücke [illegible] Oderbrücken bei Pommerzig und bei Frankfurt sind im Pfeilermauerwerk vollendet, und hat das Montiren der eisernen Ueberbaue bei denselben begonnen, so daß die Brücke bei Frankfurt voraussichtlich am 15. Oktober und die bei Pommerzig bis zum 1. November d. J. fertig hergestellt sein dürften, sofern vorher die Krahne zum Heben und Stecken der Schiffsmaste vollendet werden. Das Schienengeleise ist auf 32 Meilen verlegt, und zwar auf den Strecken von Guben bis Läsgen, von der Oderbrücke bei Pommerzig bis Bentschen, von Bentschen bis Vorwerk Glashütte, von Woinowice bei Buk bis Posen, und von dem rechten Oderufer bei Frankfurt bis Bentschen. Die zu den noch fehlenden Strecken erforderlichen Materialien an Schienen, Schwellen u. s. w. sind bis zu den Verwendungsstellen angeliefert. Auf 28 Meilen Länge ist mit dem Bau der Wärterhäuser begonnen und die Telegraphenleitung bis auf eine Unterbrechung von 2½ Meilen vollendet. Die optischen Signale stehen auf etwa 30 Meilen und sind die Telegraphen-Apparate auf sämmtlichen Stationen der Strecke Frankfurt-Bentschen und Guben-Bentschen bereits aufgestellt. Von Bahnhofs-Anlagen sind in Guben der Lokomotivschuppen, die Drehscheibe, der Güter- und Wagenschuppen und ein Administrationsgebäude nahezu vollendet und ist mit dem Verlegen des Oberbaues auf dem Bahnhofe Guben der Anfang gemacht worden. Bereits vollendet, meistens bis auf den inneren Ausbau, sind die Stationsgebäude zu Merzwiese, Krossen, Züllichau, Bentschen, Neutomysl, Reppen, Sternberg, Schwiebus und Stentsch; dagegen haben die Bauten erst begonnen zu Rothenburg, da die Feststellung der Projekte wegen der Einmündung der Eisenbahnlinie von Liegnitz über Glogau und Grünberg längere Zeit in Anspruch genommen hat, zu Eichenhorst, Opalenica, Buk, Otusz, Dombrowka. Auf Bahnhof Posen konnte wegen mangelnder Feststellung des Plans noch wenig geschehen und ist nur für Material gesorgt und ein Brunnen angefangen worden; in Frankfurt ist der neue Lokomotivschuppen mit Wasserstation und einer kleinen Schmiede nahezu vollendet. Von außerordentlichen Anlagen sind die Stromregulirungen bei den beiden Oderbrücken ausgeführt; dagegen ist der linksseitige Boberdeich noch nicht regulirt. Von Betriebsmitteln sind bereits angeliefert: 30 Lokomotiven, 111 Personenwagen, 10 Gepäckwagen und 349 Güterwagen verschiedener Art.

≏ **Berlin.** Es ist eine Uebersicht des Waaren-Eingangs auf dem Rheine und auf der Mosel in das Gebiet des Zollvereins während des vergangenen Jahres aufgestellt worden. Für den Rhein ist der Eingang über Emmerich und der über Neuburg besonders berechnet. Es geht hieraus hervor, daß die Einfuhr fast ausschließlich über Emmerich erfolgte und solche Waaren besonders umfaßte, welche ihren Weg über das Meer durch Holland nehmen. Es gehören dahin auch solche Waaren, welche einen höheren Preis haben und gern mit der Eisenbahn befördert werden. Es gingen über Emmerich ein: 469,000 Zentner Kaffee, 18,000 Zentner Wein, 16,000 Zentner Pfeffer und Piement, 112,000 Zentner Harze aller Art, 199,000 Zentner rohe Baumwolle, 105,000 Zentner baumwollenes Garn, 144,000 Zentner Farbehölzer, 95,000 Zentner Salpeter, 112,000 Zentner Schwefel, 1,122,000 Zentner Roheisen, 467,000 Zentner Eisenerze, 833,000 Zentner Galmei und Zinkblende, 558,000 Scheffel Roggen, 101,000 Ztr. Oelsämereien, 165,000 Ztr. Petroleum ꝛc. Der Waareneingang auf der Mosel ist nur ein geringer. Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen befindet sich fortlaufend in nicht unbedeutender Steigerung. Am Schlusse des vergangenen Jahres zählte man 819 landwirthschaftliche Vereine, nämlich 31 Zentralvereine, 618 Zweigvereine und 170 nicht zentralisirte Vereine. Mit dem Ablauf des ersten Semesters dieses Jahres hatte sich die Gesammtzahl der Vereine auf 843, die Zahl der Zweigvereine auf 621 und die der nicht zentralisirten Vereine auf 191 verrechnet.

Vermischtes.

* **Breslau,** 14. Sept. Die hiesige Humboldtfeier wurde Vormittags mit einem Redeaktus und einer musikalischen Aufführung in der Aula der Universität begangen. Die Festrede hielt Professor Branis; ein sehr zahlreiches Publikum, darunter die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, waren zugegen. Der Festzug nach dem Schießwerder und die daselbst beabsichtigte Festlichkeit sind wegen ungünstigen Wetters vertagt worden.

Briefkasten.

L. in D. Wir brachten in Nr. 213 eine Notiz, daß über eine inländische Versicherungsgesellschaft Gerüchte kursirten, sie decke gleich dem „Albert" ihre Insolvenz nur künstlich und müsse bei Aufstellung einer richtigen Bilanz sich sofort insolvent erklären. Sie wünschen vertraulich zu wissen, welche Versicherungsgesellschaft dies sei. Da auch anderen Lesern diese Frage aufgestoßen sein mag, bemerken wir an dieser Stelle, daß wir die betreffende Notiz, wie angegeben war, der „Elberfelder Ztg." entnommen haben und daher nicht wissen, welche Gesellschaft gemeint ist. Sollte das genannte Blatt, wie wir hoffen, zur Beruhigung der Gemüther Näheres mittheilen, so werden wir nicht versäumen, dies wiederzugeben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind ferner eingegangen:
Frau Menzel 1 Thlr.

Die Expedition der „Posener Zeitung".

Angekommene Fremde vom 15. Septbr.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki und Familie aus Czestram-Golejewo, v. Potworowski aus Kossowo, Walz aus Góra, Dr. Winkler und Familie aus Berlin, Oberamtmann Huld aus Plothow, die Rentiers Lüders und Wichmann aus Wien, die Kaufleute Woczk aus Berlin, Arlt aus Freiburg i. Schl. Clam aus Middelburg, Haselow aus Stettin, Lanz aus Heidelberg, Fritzsche aus Glauchau, Schmith aus London, Beyer aus Koburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Poninski aus Dominowo, v. Szczaniecki aus Międzychod, v. Blodziszewski a. Chlonie, Witt und Frau aus Bogdanowo, Iffland aus Chlebowo, Martini aus Lukowo, Oberamtmann Petzel aus Birnbaum, k. Domänenpächter Boldt aus Kolno, die Kaufleute Schmidt aus Breslau, Genß aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Gebr. Mieczkowski aus Palęcze, Pr.-Lieutenant Gelpke aus Gnesen, Administrator Hoffmann und Rechnungsführer Hamburger aus Dembno, Landwirth Schärler aus Mikuszewo, Kfm. Cohn und Frau aus Posen.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Miloslawski aus Zorawina, Landwirth Jeszke aus Charzewo, die Kaufleute Hecht aus Berlin, Siegriest aus Mannheim, Rendant Stroh und Frau aus Glogau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schwedler u. Pinner aus Berlin, Groß aus Breslau, Kastner aus Leipzig, Oekonom Sobczynski aus Groblewo, Rentier Wieland aus Thorn, Bürger Twardowski aus Pleschen, Prediger Sonderling aus Neisse.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Urbanowski und Frau aus Turostowo, Graf Popiel aus Krakau Bürger Kowalski aus Trzemeszno.

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P, A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Fabrikations- 2c. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige königliche Straf-Anstalt im Jahre 1870 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

5000	Scheffel	Roggen,
1300	"	Gerste,
400	"	Mahlerbsen,
400	"	Kocherbsen,
400	"	weiße Bohnen,
5	"	Weizen,
300	"	Hafer,
120	Centner	gestampfter Hirse,
20	"	Hafergrütze,
5	"	Buchweizengrütze,
500	"	Kartoffeln,
120	Schock	Stroh,
500	Centner	Heu,
15	"	Butter,
150	"	Rinder-Nierentalg,
150	"	Rindfleisch,
30	"	Schweinefleisch,
15	"	Semmel,
8000	Quart	Doppelbier,
20,000	"	einfaches Bier,
10	Centner	Reis,
5	"	Fadennudeln,
250	"	Salz,
1	"	Kümmel,
2	"	Pfeffer,
6	"	Zucker-Syrup,
1500	Quart	Essig-Sprit,
100	"	gewöhnlichen Essig,
20	Centner	Elainseife,
5	"	Talgseife,
30	"	Soda,
15	Pfund	gegossene Lichte,
200	Centner	Petroleum,
6	Buch	Royal-Papier,
12	"	Postpapier,
100	"	Kanzleipapier in Quartformat,
24	"	Kanzleipapier, gr. Form.,
150	"	Kanzleipapier, kl. Form.,
30	"	Konzeptpapier, gr. Form.,
500	"	Konzeptpapier, kl. Form.,
40	"	Packpapier,
20	"	Couvertpapier,
25	"	Löschpapier,
30	"	blaue Aktendeckel,
150	Stück	Federposen,
250	Dutzend	Stahlfedern,
5	"	Stahlfederhalter,
30	Quart	schwarze Dinte (Gallus-Dinte),
½	"	rothe Dinte,
½	"	blaue Dinte,
6	Pfund	Siegellack,
1	"	Mundlack,
15	Dutzend	Bleifedern,
2	"	Rothstifte,
2	"	Blaustifte,
4	Pfund	Bindfaden,
1	"	Gummi elasticum,
1	"	Gummi arabicum,
3	Dutzend	Heftnadeln,
5	Loth	Heftseide,
30	Strähn	Heftzwirn,
150	Stück	Tuchmützen,
250	"	Tuchjacken,
200	"	Tuchwesten,
250	Paar	Tuchhosen,
100	Stück	Mützenschirme,
400		Drelljacken,
200	Paar	Drellhosen,
150	Stück	Drellwesten,
150	Paar	Schuhe,
200	"	Pantoffeln,
1000	"	Sohlen,
1500	"	Flecke,
600	"	wollene Socken,
600	"	baumwollene Socken,
1000		Halstücher,
1000		Schnupftücher,
2400	Stück	Hemden von Leinewand
oder 2400	"	Hemden von blaugestreiftem Callicot,
400	Paar	Unterhosen,
300	Stück	Arbeitsschürzen,
150	"	Lederschürzen von Fahlleder,
30	Paar	Holzpantoffeln,
20		Krankenröcke,
30	Paar	Krankenhosen,
200		Betttücher,
250		weiße Kissenzüchen,
200		weiße Deckenbezüge,
100		Strohsäcke,
20		Kissensäcke,
20		Lagerdecken,
600		Handtücher,
20		Kleidersäcke,

oder die nachstehenden Materialien für den Fall, daß hinsichtlich der fertigen Bekleidungs- 2c. Stücke annehmbare Offerten nicht gemacht werden:

600	Ellen	braunes Tuch,
500	"	Futterleinewand,
8000	"	gebleichte Hemden-Leinewand oder
8000	"	blaugestreiften Hemden-Callicot,
50	"	blaugestreifter Drell,
1000	"	¾ breiter Handtuchdrell,
6000	"	grauer Drell,
500		Halstücher,
1000		Schnupftücher,
50	Pfund	baumwollenes Strumpfgarn,
150	"	wollenes Garn,
20	Stück	wollene Lagerdecken,
100	Pfund	Fahlleder,
800	"	Mastrichter Sohlleder,
50	"	Brandsohlleder,
5000	Strähn	grauer Zwirn,
2500	"	schwarzer Zwirn,
100	"	weißer Zwirn,
4	Mille	Nähnadeln,
4	"	Hemdenband

soll im Submissions- resp. Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen
a) bei der königlichen Regierung, Rechnungs-Kontrolle I., in Posen,
b) bei dem königlichen Polizei-Präsidio in Breslau und
c) in unserm Bureau
zur Einsicht aus.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

15. Oktober d. J.,
Mittags 12 Uhr,
an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Am 18. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,
findet in unserm Direktorialzimmer die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten und event. das Licitations-Verfahren statt.

Rawicz, den 11. September 1869.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Handels-Register.

Die Gesellschafter der in Posen unter der Firma **Busse & Hiebel** am 1. September d. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Emil Busse,**
2) der Kaufmann **Eduard Hiebel,**
beide zu Posen

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 156 zufolge Verfügung vom 9. September d. J. heute eingetragen.

Posen, den 10. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Die höchst **ehrenvolle** und **kulante Regulirung** des in diesem Jahre auf meinem Gute Żurawieniec stattgehabten Brandschadens durch die **Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** veranlaßt mich, meine volle Zufriedenheit hiermit öffentlich auszusprechen; denn sowohl die Feststellung des Brandschadens, wie auch die Auszahlung des Entschädigungsbetrages ist in möglichst kürzester Zeit erfolgt.

F. v. Mirosławski,
auf Żurawieniec.

— Das Dominium **Swiątkowo** bei Jaďnowiec hat über 1000 Stück junge **Kirsch-, Birn- und Apfel-Stämme,** beste Sorten, zum Verkauf, von denen viele hochgewachsene zum Bepflanzen der Wege besonders geeignet das Stück zu 10 Sgr., das Schock zu 18 Thlr.

Außerdem sind auch 200 Stück kleinere **Wallnuß-Stämmchen** vorhanden zu 10 Sgr. das Stück.

Die geehrten Abnehmer wollen sich gefälligst zeitig bei dem herrschaftlichen Gärtner **Stachowski** in **Swiątkowo** mit einem Angelde von 5 Sgr. pro gewünschtes Stück melden, da spätere Verlangen wahrscheinlich nicht mehr werden berücksichtigt werden können.

Circa 1000 Schock einjährige kräftige **Obstwildlinge,** à Schock 5 Sgr., hat zum Verkauf das Dom. **Baborówko** bei Samter.

Auf dem Vorwerke **Brzozowiec** bei Trzemeszno stehen 100 Stück **extra fette** Hammel zum festen Preise von 4 Thlr. pro Stück und 50 Stück Mutterschafe à 3 Thlr. sofort zum Verkauf.

Der Bock-Verkauf

aus meiner **Stammschäferei in Trienke** von 70 St. 1½jährigen Böcken beginnt vom 1. Oktober d. J. an, die Böcke sind aus der alten **Meidentiner-Mutterheerde** und von **Boldebucker Vätern** gezogen, zeichnen sich durch edle Massen und schöne Figuren aus und sind im vorigen Herbst geimpft.

Trienke bei Colberg in Pommern, 8. September 1869.

P. Mengel.

Pferdedreschmaschinen und Göpel

ganz von Eisen, neueste Konstruktion v. G. Hambruch Vollbaum & Co.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

Elbing — Westpreussen.

Unsere neueste Konstruktion dürfte alle Ansprüche, welche an dergleichen Maschinen gestellt werden können, vollständig befriedigen. Die **Haltbarkeit** ist in ihnen bis auf das Erreichbare gesichert und die Einrichtungen sind derart, daß **unbedingter Reindrusch** bei größter **Leistungsfähigkeit** und **geringster Zugkraft** erzielt wird.

Die **Dreschmaschine** hat **schmiedeeisernen Korb** und **Flegel** und Wände von **Eisenblech.** Die Zusammenfügung der Flegel und Korbtheile ist derart, daß ein Zerbrechen oder Ablösen einzelner Theile während des Dreschens noch nicht stattgefunden hat, auch nicht denkbar ist.

Die Wände von Eisenblech bei hölzernem Gerippe geben dem Gestell eine außerordentliche **Widerstandsfähigkeit** und machen es unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

Die Verstellung des Korbes geschieht durch eine **einzige Schraube,** welche eine gleichförmige Zusammenziehung des Korbes veranlaßt und **während des Betriebes gehandhabt** werden kann.

Die **Lagerungen** sind von außerordentlicher Länge und ihre Befestigungen von großer Solidität.

Der Göpel hat in den letzten Jahren eine vollständige Umgestaltung erfahren.

Das Gestell, auf welchem alle bewegten Theile ruhen, ist von **Gußeisen.** Auf seiner **gehobelten Oberseite** sind die einzelnen Wellen auf besonderen Wellenbetten gelagert.

Durch diese Anordnung verbleibt bei einer Zerlegung des Göpels jede einzelne Welle in ihren Lagern und mit den Rädern zusammen, so daß bei den durchgreifendsten Reparaturen nie der ganze Göpel nach der Reparaturstelle gebracht werden darf.

Die **Metalllagerungen** sind bei allen Wellen gleich, so daß dieselben verwechselt und leichter ausgewechselt werden können.

Die erste Kraftübertragung von der stehenden Welle, an welcher die Zugkraft wirkt, geschieht durch **Stirnräder,** die zweite durch konische Räder. Eine Anordnung, die zur günstigsten Ausbeute der Pferdezugkraft Veranlassung giebt.

Der Sitz des Treibers ist derart, daß dieser gegen Verunglücken unbedingt geschützt ist. Es werden diese Göpel mit und ohne Fahrräder gefertigt.

Der Absatz erreicht bis jetzt die hohe Zahl von 2100 Stück, welches die sicherste Gewähr für die Güte dieser Maschine bietet.

Atteste von den bedeutendsten Landwirthen aller Provinzen liegen zur Einsicht bereit.

Zu den Dreschmaschinen und Göpeln passend, empfehlen wir unsere Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen.

Für Möbelmagazin-Besitzer!

Geschweifte Möbel jeder Art, besonders überpolsterte Garnituren nach den neuesten Modellen hält vorräthig und fertigt zu den solidesten Preisen.

H. Kurth, Tischlermeister in Berlin, Neuenburgerstraße 26.

Meinen geehrten Herren Abnehmern, sowohl hiesigen als auswärtigen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Herren-Garderoben-Lager durch inländische, wie **französische, niederländische** und **Brünner Stoffe** nunmehr so kompletirt, daß ich im Stande bin, jeden Auftrag zur **Herbst- und Winter-Saison** auf das Beste auszuführen. ***M. Felerowicz,*** Jesuitenstraße Nr. 9.



Wiener Herren-Stiefel

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Louis Levy,

Friedrichsstraße 36, vis-à-vis der Postuhr.

Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einfache Jagdgewehre	von 2⅔ Thl.	an,
Doppelte	„ 5⅔	„ „
do. Damasç und Patent	„ 10½	„ „
Lefaucheux	„ 22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie.

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Münzstr. 28.

Strickwolle u. Vigogne

bester Qualität offerirt

Louis Levy,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der Postuhr.

Ein Flügel,

(7 octav.) ist billig zu verkaufen St. Martinstraße 20/21.

Ein guter **Flügel** ist umzugshalber zu verkaufen, Schützenstr. 25, 2 Tr.

Petroleum-Lampen

jeder Art in **größter** Auswahl, sowie **Glocken, Cylinder, Dochte** u. **reinstes Petroleum** empfiehlt billigst.

August Klug,

Breslauerstr. 3.

Lampen werden sauber zu Petroleum umgeändert.

Thee-Anzeige.

Die Herren Kaufleute, Apotheker und Konditoren in der **Provinz,** welche bisher ihren Bedarf an **schwarzen, grünen** und **Peccothee** aus meinem Geschäfte entnommen, die ergebene Anzeige, daß mein bedeutendes Theelager jetzt schon mit den besten Theesorten neuester Ernte komplet assortirt ist und zu üblichem Engros-Preise diese ihnen bestens empfehle.

Posen. **J. N. Piotrowski**
(Hôtel du Nord.)

Bestellungen auf **Stettiner Fische** werden zu den Feiertagen rechtzeitig anzumelden erbeten bei **Toeplitz,** Krämerstraße 12.

Die erste Sendung neuer Sult.-Feigen, Teltower Rübchen, westpfäl. Pumpernickel und frischen algierischen Blumenkohl empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Grünberger Weintrauben

von Anfang Oktober an. Dies Jahr leider nicht so schön als v. J. Brutto-Pfd. 3 Sgr. **Backobst: Birnen** 2 u. 3, gesch. 6, **Aepfel** 5, gesch. 7, **Pflaumen** 3, gesch. 7, entkernt 6, **Kirschen,** süß und sauer 5, **Dampf-Mus oder Kreide: Pflaum.** 3, **Schneide** 4, **Kirsch** 5, **Säfte:** Himb., Johannisb., Kirsch, Erdb. 9, **Gelées** 15, **Eingel. Früchte:** Himb., Johannisb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb., Kirschen, Zuckererbsen 15, Aprik., Pfirsich 20, Spargel 17½, Gurken, Pflaum., Quitt., Perlzw., Bohnen 12, Ananas, getr. Bohnen 30, Morcheln 40 Sgr. pr. Pfd. Wallnüsse 3 u. 4 Sgr. pr. Sch.

Alle Emballagen und Preislisten gratis.

Eduard Seidel in Grünberg in Schl.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich

W. A. Krentscher,

Berlin, Charlottenstr. 33.

Wiederum blüht das Glück.

Zur Frankfurt a./M. Stadt-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung.

Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 7 Thlr., 1/16 3½ Thlr. empfiehlt bei baldigster Bestellung

***S. Basch's* Lotterie-Comtoir,**
Berlin, Gertrautenstraße 4.

Gewinne 200,000, 100,000, 50,000 2c. 2c. Fl.

St. Martin 60 (3 T.) 1 kl. mbl. Z. sof. zu verm.

1 möbl. Zimmer zu verm. **St. Adalbert 41/42,** 3. Tr. rechts.

Bergstr. 15 sind 2 Zimmer in der ersten Etage zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 11 3 Tr. ist 1 St. z. v.

Markt 41, 1 Treppe hoch, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein **großer Laden,** welcher auch als Lagerraum benutzt werden kann, ist billig zu vermiethen; desgleichen 2 große Remisen **Breslauerstraße 13.**

2 möbl. Stuben
sind zu vermiethen vom 1. Oktob. St. Martin 58 Parterre. Preis zu erfragen Gr. Ritterstraße 7 eine Treppe links.

Ein möblirtes Zimmer
ist zum 1. Okt. zu verm. **Langestr. Nr. 12** (am grünen Platz), 1 Tr.

Eine möbl. Stube **Halbdorfstr. 13,** eine Tr. v. 1. Okt. für 5 Thlr. monatl. zu verm.

Gewandte Schriftsetzer

finden sofort dauernde Beschäftigung in der **Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**

Ein unverehelichter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter** wird zum 1. Oktober vom **Dom. Niemieczkowo** bei Samter gesucht.

Offene Stellen aller Art

für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Techniker, Werkführer, sowie in **jeder anderen** Geschäftsbranche oder Wissenschaft sind stets zu mehreren Hunderten in der **seit langen Jahren bewährten Zeitung:**

„Vakanzen-Liste“

so **genau** mitgetheilt, daß sich ein Jeder **ohne** Kommissionaire und **ohne** Honorarkosten **direkt placiren** kann. Für jede Stelle wird garantirt und wurden bereits **über 16,000 Personen** nachweislich durch dies Blatt versorgt. **Abonnement** für einen Monat **1 Thlr.,** für 3 Monate **2 Thlr.** prän., wofür jeder Besteller die nächsten 5 resp 13 neuesten Nummern franko zugesandt erhält; im verschlossenen Briefkuvert 5 resp. 13 Sgr. mehr. Postanweisung mit genauer Adresse genügt als Bestellung.

Inserate in diesem über ganz Deutschland und im Auslande verbreiteten Blatte kosten 2½ Sgr. pro Zeile von 7 Worten. Näheres in Prospekten; Bestellungen nur an ***A. Retemeyer's*** Zeitungs-Bureau, **Berlin,** Breitestraße 2.

Ein verheiratheter **Kunstgärtner,** Vater eines Kindes, sucht sofort oder von Neujahr ab anderweitige Stellung. Auskunft ertheilt der Kunstgärtner in Schloß **Betsche,** Poststation Betsche.

Auf ein kleineres Landgut wird zum 1. Oktober d. J. zur Unterstützung der Hausfrau ein Mädchen in gesetzten Jahren, evangelisch, gesucht. Erfahrung in Wirthschaft und Küche ist Bedingung. Gehalt 30 Thlr. bei freier Station. Offerten unter **M. M. 100** poste restante **Rakwitz.**

Ein **Laufbursche** wird verlangt **Wasserstraße 28,** I., im Comtoir.

Es wird ein **Lehrling** gesucht für ein Berliner **Getreide-Kommissionsgeschäft, welches Sonnabends geschlossen ist.**

Franko-Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter ***Nr. 100.***

Ein **unverh. Inspektor,** 41 Jahre alt, mehre Jahre in der Mark Brandenburg, und jetzt in Westpreußen thätig, sucht zum 1. Oktober eine andere Stelle.

Das Nähere in der Exped. d. Posener Ztg.

Eine Dame ohne Anhang, die Kinder von 6 bis 10 Jahren erziehen und etwas Klavier spielen kann, findet bei einem Wittwer eine angenehme Stelle. Das Nähere unter ***A. B. C.*** poste rest. **Posen.**

Eine **Maschinennähterin** kann sich sofort melden Mühlenstr. 6, Parterre.

Ein im Polizeifache geübter **Sekretär,** der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Oktober c. ab, ein Unterkommen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Bürgermeister ***Griemberg*** zu **Pitschen.**

2 Thlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am Sonnabend im Bahnhofsgarten verlorenen **goldenen Ring,** gezeichnet ***H. B.,*** mit Platte und Verzierungen, in der Expedition dieser Zeitung abgiebt.

Der Vertreter eines der ersten Kunst-Institute Oesterreichs für Oeldruck **(Hölzel's Kunstanstalt in Wien)** befindet sich derzeit mit Probeblättern in Posen. Die Blätter stehen nach dem Urtheile kompetenter Kunstkenner **wirklichen Oelgemälden** nicht nach, und ist somit Jedermann eine überaus günstige Gelegenheit geboten, sich für verhältnißmäßig sehr geringe Kosten prachtvolle Zimmerdekorationen zu erwerben.

Die reichhaltige Kollektion enthält **Kopien berühmter Meister** und ist der Vertreter dieser Anstalt gerne bereit, die Blätter zur Prüfung und Auswahl vorzulegen.

Wünsche in dieser Beziehung bittet man bei Herrn Buchhändler

Lissner in Posen

aufzugeben.

H. Albrecht in Berlin,

34 Taubenstr. 34,

Annoncen-Expedition,

besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften zu den Originalpreisen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Direktorium erachtet Behufs Beschlußfassung über die Fortdauer oder Aufhebung der Gesellschaft und eventuell über die Verwendung der vorhandenen Fonds eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre für nothwendig und hat zu dem Zwecke einen Termin auf

den 29. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im kleinen Bazar-Saale anberaumt.

Auf Grund des § 18 der Vereinsstatuten werden die geehrten Mitglieder zu der obigen Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Posen, den 11. September 1869.

Das Direktorium
des Vereins für Beförderung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht im Großherzogthum Posen.



Allgemeiner Männer-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr General-Probe, und werden die Herren Sänger ersucht, sich recht zahlreich hieran zu betheiligen.

Der Vorstand.

Commilitonen!

Die hier anwesenden Studirenden werden ersucht, behufs Besprechung zur Arrangirung eines **Commerses** Donnerstag Nachmittag 5 Uhr im Lokale des Hrn. **Kasztellan,** Friedrichsstraße 31, sich gütigst einfinden zu wollen.

Mehrere hier anwesende Studirende.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Agnes** geb. **Pache,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Kluczewo b. Schmiegel, d. 14. Sept. 1869

Glaesemer.

Heute verschied nach mehrwöchentlichem Krankenlager der Bureau-Assistent Hr. **Paul Neumann** hierselbst, geliebt und geschätzt von Allen, die ihn kannten, wegen seiner Herzensgüte und Rechtschaffenheit, hochgeachtet als ein ausgezeichneter Beamter, welcher sich durch vorzügliche Leistungen, Fleiß und Zuverlässigkeit um das hiesige Gericht, dem er zur Stütze und Zierde gereichte, wahrhaft verdient gemacht hat.

Samter, den 13. September 1869.

Namens der Mitglieder und Beamten des Gerichts
der Kreisgerichts-Direktor
Ziegert.

Am 15. d. M., Vormittags vor acht Uhr, verschied nach mehrmonatlichem Krankenlager der hiesige Tischlermeister **August Löschke** im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten die hinterbliebene anwesende Tochter mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Die Beerdigung findet Freitag den 17., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Sandstraße Nr. 6, aus statt.

Albertine Löschke.

Der Vergolder und Stuckateur **Eduard Schlicht** in **Posen** ist ein Fortschrittsmann in Hinsicht seines Vermögens. 1853 selbstständig geworden, war derselbe ohne **jegliches Vermögen** und erhielt von einem Bekannten das **Gründungskapital,** nachdem er in Verzweiflung, von Bruder und Schwester mit diesem Gesuche zurückgewiesen zu ihm kam.

Jetzt ist 2c. **Schlicht** ein Mann von einigen Tausend Thalern, also betriebsam, und daß, und wie er seinen Wohlthäter, den Gründer seiner Existenz ehrt, kann ich bezeugen.

Kurnik, den 14. September 1869.

Krause.



Dem Dominium ***Lukowo*** bei Obornik ist eine braune **Hühnerhündin** entlaufen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

Gestohlen

Berlinerstraße 18 ein goldener Trauring, gez. ***C. L.*** 19. 3. 65. Vor Ankauf wird gewarnt.

Diejenige Person, welche in Nr. 214 der Pos. Zeit. eine nicht stattgefundene Verlobung annoncirt hat, hat dadurch ihren lügenhaften Charakter öffentlich zur Schau gestellt. Die Person ist bekannt.

Die Beerdigung des Apothekers **Wilhelm Fiedler** findet morgen nicht um 4, sondern um 5 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Wilhelmine Weitenauer mit dem Kassirer Fritz Gletsch in Berlin, Frl. Julie Lehmann in Weißgrund b. [illegible] ... b. Könnern, Frl. Johanna Elkan in Neustadt-Eberswalde mit dem Hrn. Philipp Cohnheim in Gleidingen, Frl. Bertha Bock mit dem Kaufmann Julius Cohn in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Bäckermeister Karl Wölfel, dem Hrn. E. Hoffmann, dem Hrn. Julius Horn und dem Hrn. Louis Bermas in Berlin, dem Hrn. Wilh. Bohne in Potsdam, dem Gutsbesitzer Dr. jur. Otto Koch in Gatow bei Spandau. Eine Tochter: dem Hrn. Richard Rogalski, dem Stadtgerichtsrath R. Koch und dem Hauptmann Deodat v. Zollikofer-Altenklingen in Berlin, dem Hauptmann Naumann in Königsberg in Ostpr.

Saison-Theater.

Mittwoch, 15. September. Letzte Extra-Vorstellung. **Gute Nacht Hänschen,** oder **Maria Theresia und die Jesuiten.** Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.

Preise der Plätze für Mittwoch: Fremdenloge 10 Sgr. Erster Rang und Sperrsitz 5 Sgr. Balcon 3 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. Tageskasse für heute im Theaterbureau u. Mühlenstraße 3.

Schluß der Saison.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 15. September

großes Konzert

von der Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **W. Appold.**

Abschieds-Vorstellung

der Gesellschaft des Direktors Herrn

W. Braatz.

Entrée 3 Sgr., Kinder 1½ Sgr. Tagesbillets 2 Sgr Anfang 7 Uhr.

Morgen Donnerstag den 16. September

erste Vorstellung

der Gymnastiker-, Ballet-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft des Direktors Mr. **Charles Alfonso.**

Emil Tauber.



Bier verabreiche jetzt nur aus der **Luftdruck-Maschine** des Herrn **C. F. Weidmann** in Breslau, auch gebe täglich warme Speisen

H. Seiffert, Wallischei 91

Morgen Donnerstag **Wurst** mit **Schmorkohl** bei ***H. Seiffert,*** Wallischei 91 die

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 15. September 1869. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Weizen, unverändert.			**Spiritus,** fest.		
Sept.-Okt.	71¾	72	Sept.-Okt.	16¼	16⅙
Okt.-Nov.	71	71	Okt.-Nov.	15¾	15¾
Frühjahr	71	71¼	Frühjahr	15¾	15¾
Roggen, matt.			**Rüböl,** geschäftslos.		
Sept.-Okt.	51	51¼	Sept.-Okt.	12⅓	12¼
Okt.-Nov.	50¾	51¼	April-Mai 1870	12¾	12⅝
Frühjahr	49¼	49¼			

Börse zu Posen

am 14. September 1869.

Des hohen jüdischen Festes wegen kein Geschäft.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. September. Wind: NW. Barometer: 27[10]. Thermometer: 12° +. Witterung: Regen.

Entgegen der vorherrschenden Meinung nahm der heutige Markt einen überaus ungünstigen Verlauf für **Roggen**. Als Ursache hierfür stellte sich der Mangel an Kauflust für den laufenden Termin heraus, so daß es den zahlreichen Offerten nicht schwer wurde, die Preise allmälig immer mehr zu drücken. Es ist auf diese Weise beinahe der ganze Aufschwung verloren gegangen, der in den letzten Tagen auf Grund etwas besserer Frage nach effektiver Waare errungen worden war. Heute ist wenig Leben im Effektivgeschäft gewesen und die gekündigten 16,000 Ctr. blieben meist unerledigt. Kündigungspreis 51½ Rt.

Roggenmehl billiger erlassen.

Weizen mehr angeboten und etwas niedriger. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 67½ Rt.

Hafer loko ohne Aenderung, Termine matter. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 28⅛ Rt.

Rüböl hat bei sehr beschränktem Handel sich im Werthe nicht ganz behaupten können. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 12⅝ Rt.

Petroleum. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7⅝ Rt.

Spiritus wurde besonders per Herbst, wohl in Folge von Deckungskäufen merklich gesteigert; andere Sichten haben sich nicht viel zu heben vermocht. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 16¾ Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 14. September. Wetter: stürmisch und bewölkt. Thermometer: + 15° R. Barometer: 27. 8. Wind: SW.

Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 72—75 Rt., neuer 63—67 Rt., feiner 68—73 Rt., bunt poln. 67—68½ Rt. bz., ungar. 60—66 Rt., feiner 67 Rt., neuer do. 70—74 Rt., 85/88pfd. slowakischer in Regulirung 75 bz., 83/85pfd. gelber pr. Sept. 75 Br., Sept.-Okt. 72½, 72 bz. u. Br., Okt.-Nov. 71¼ bz., 71 Br., Frühjahr 71½, 71 bz. u. Br.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loko 48—51 Rt., 82pfd. 53 Rt., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 51½, ¼ bz. u. Br., Okt.-Nov. 51¼ bz. u. Br., Frühjahr 49¼ bz. u. Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko oderbr. 42½—44 Rt., schles. 43 bis 43½ Rt., 69/70pf. pr. Sept.-Okt. 44 Br.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 27½—29 Rt. Gd., Frühjahr 29½ Rt. bz. und Gd.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl matter, loko 12¾ Rt. Br., pr. Sept.-Okt. 12½ bz. u. Gd., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 12½ Gd., April-Mai 12¾ Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 17 Rt. bz., pr. Sept. 16 7/12 Gd., Sept.-Okt. 16⅙ Gd., Okt.-Nov. 15 7/12 bz. u. Gd., ⅝ Br., Nov.-Dez. 15⅝ bz, Frühjahr 15¾ Gd. u. Br.

Regulirungspreise: **Weizen** pr. Sept. 75 Rt., Sept.-Okt. 72¼ Rt., **Roggen** 51½ Rt., **Rüböl** 12½ Rt., **Spiritus** 16 7/12 Rt.

Angemeldet: 50 Wispel **Weizen**, 200 Wispel **Roggen**.

(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 14. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) etwas höher, pr. Sept. u. Sept.-Okt. 49¼ bz. u Br, Okt.-Novbr. 48½ Br., Nov.-Dez. 47½ Br., April-Mai 47½ Br.

Weizen pr. September 66 Br. **Gerste** pr. September 49½ Br. **Hafer** pr. September 43 Br., Sept.-Okt. 43 Br., Okt.-Nov. 43 bz., April-Mai 44½ bz. **Raps** pr. September 117 Br.

Rüböl fest, loko 12½ Br., pr. Sept und Sept.-Okt. 12 5/12 Br., Okt.-Novbr. 12⅜—5/12 bz., Nov.-Dez 12 11/24 Br., Dez. Jan. 12 13/24—7/12 bz., Jan.-Februar 12 7/12 Br., April-Mai 12⅔ bz. u. Br.

Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 68—70 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.

Spiritus bei fester Stimmung geschäftslos, loko 16⅙ Br., **16 Gd.,** pr. Sept. 16 Br. u. Gd, Sept.-Okt. 15⅝ Br., Okt.-Nov. 14⅔ Br. u. Gd, Nov.-Dez. 14⅔ Br., April-Mai 15 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 14. Septbr. Wind: SO. Witterung: veränderlich Morgens 10° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen 120—125pfd. 66—68 Thlr., 126—130pfd. 69—71 Thlr.

Roggen 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Frische große **Gerste** nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Erbsen 48—50 Thlr.

Spiritus 16⅔ Thlr.

(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. September, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. **Weizen** höher, hiesiger loco 7, fremder loko 6, 22½, pr. November 6, 21, pr. März 6, 22½. **Roggen** besser, loko 5, 15, pr. November 5, 17½, pr. März 5, 17½. **Rüböl** schwankend, loko 14 3/10, pr. Oktober 14, pr. Mai 14 3/10. **Leinöl** loko 12. **Spiritus** loko 21½.

Breslau, 14. September, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 15 11/12. **Roggen** pr. September 49¼, pr. Herbst 49¼, pr. Oktober-November 48⅛, pr. Frühjahr 47¼. **Rüböl** pr. Herbst 12⅓, pr. Frühjahr 12⅔. **Raps** fest. **Zink** matt.

Bremen, 14. September. **Petroleum**, Standard white, loko und Termine 6 19/24 a 6⅞. Aufgeregt bei wachsendem Umsatz.

Hamburg, 14. September, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr stille. Roggen auf Termine fest. **Weizen** pr. September 5400 Pfund netto 120½ Bankothaler Br., 119½ Gd., pr. September-Oktober 120 Br., 119 Gd., pr. Oktober-November 119½ Br., 119 Gd., pr. April-Mai 119 Br., 118 Gd. **Roggen** pr. September 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. September-Oktober 88 Br., 87½ Gd., pr. Oktober-November 87½ Br., 87 Gd., pr. April-Mai 84½ Br., 84 Gd. **Hafer** matt. **Rüböl** flau, loko 26¾, pr. Oktober 26¼, pr. Mai 26⅝. **Spiritus** höhere Forderungen, loko 23⅝, pr. September 23⅝, pr. September-Oktober 23, pr. Oktober-November 22. **Kaffee** bei sehr großem Vorrathe matt. **Zink** leblos. **Petroleum** sehr fest, besonders loko, loco 15¼, pr. September 15, pr. September-Dezember 15¼. — Regen.

Liverpool, 14. September, **Mittags.** (**Von Springmann & Co.**) Baumwolle: 5000 **Ballen Umsatz**. Flau.

Middling Orleans 13⅝, **middling Amerikanische** 13½, fair **Dhollerah** 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, **good middling Dhollerah** 9½, fair **Bengal** 8⅞, New fair Domra 10¼, **Pernam** 13¾, Smyrna 11, Egyptische 13¾, landende Domra 10¼.

Manchester, 14. Septbr., Nachmitt. **Garne**, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 17¼ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 14¼ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 17½ d. 40r Mayoll 16½ d. 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¾ d. 40r Mule, für Indien und China passend, 19½ d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 138. do. gewöhnliche gute Makes 120½. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 165.

Sehr flau und geschäftslos.

Paris, 14. September, **Nachmittags.**

Rüböl pr. **September** 102, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 103, 50, pr. Januar-April 104, 00. **Mehl** pr. September 61, 25, pr. November-Dezember 62, 50, pr. Januar-April 63, 25. **Spiritus** pr. September 62, 50. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 14. September, **Nachmittags** 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** und **Roggen** loko geschäftslos. **Roggen** pr. Oktober 209, pr. März 205. **Raps** pr. Oktober 78. — Regenwetter.

Antwerpen, 14. September, **Nachmittags** 2 Uhr 30 **Minuten.**

Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr fest.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko und auf Termine 56½. Sehr fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14 Septbr.	Nachm. 2	27" 7''' 59	+ 12°2	W 3	trübe. Cu-st., Ni.
14. „	Abnds. 10	27" 8''' 66	+ 11°1	W 3	bdckt. Cu-st. Ni. [1])
15 „	Morg. 6	27" 8''' 60	+ 10°4	WSW 2-3	bedeckt. Ni. [2])

[1]) Regenmenge: 11,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

[2]) „ 1,0 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 5 Zoll

„ „ 15. „ „ „ „ — „ 4 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. September 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	100⅛ bz
[illegible]		[illegible]
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1864	4½	93½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	82⅝ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118⅞ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	91 bz
do. do.	3½	70¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 B
Kur- u. Neum.	3½	71½ G
do. do.	4	81¾ bz
Ostpreußische	3½	70¾ bz
do.	4	79¼ B
do.	4½	87½ bz
Pommersche	3½	71¾ bz
do.	4	81¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82½ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70½ bz
do.	4	79¼ G 4½%
do. neue	4	— — [85¼ bz G
do.	4½	85¼ bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86⅛ bz
Pommersche	4	87⅛ B
Posensche	4	85 bz
Preußische	4	84¾ bz
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	87¼ bz
Schlesische	4	87 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 G
do. National-Anl.	5	56½ bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74 B [bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	87½ bz [77½-78
do. Loose (1860)	5	77½-78½ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	62½ bz
[illegible]		[illegible]
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89½ bz B [52½-
Ital. Anleihe	5	52½-52⅝ bz ult.
Ital. Tabak.-Obl.	6	83½-84 bz B
Rumän. Anleihe	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71 bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	69 bz G
R. russ. v. J. 1862	5	86⅝ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	90 G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	135½ bz
do. v. 1866	5	133 bz G n. d. Z.
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅞ bz II. 79⅞ bz
do. Nikolai-Obltg.	4	68 B n. 66½ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68 B kl. 66 bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¼ B
do. Pfdbr. in S.R.	4	70⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57¼ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7¾ B [87 bz B
Amerik. Anl. 1882	6	88 bz ult. 87¾-
Türkische Anl. 1865	5	41⅝-⅝ bz ult. [41⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B [-¾ bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31½ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103½ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-	3½	
Anl. à 20 Thlr.	3½	17½ bz
Dessauer Präm.-A.	5	— —
Lübecker do.		48½ B
Sächsische Anl.	5	103 B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90 etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels.-Ges.	4	126 B j. 120 G
Braunschw. Bank	4	113 G [40%
Bremer Bank	4	111 G [20 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	89 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103¾ G
Darmstädter Kred.	4	123¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	97 B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅝ bz
Disk.-Kommand.	4	139⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz
Geraer Bank	4	91½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	108½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	94½ G
Hannoversche Bank	4	91½ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B
[illegible]		[illegible]
Luxemburger Bank.	4	119 bz j. 107 bz
Magdeb. Privatb.	4	87 G
Meininger Kreditb.	4	113¾ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21 G vll 69 bz
Norddeutsche Bank	4	129 B
Oestr. Kreditbank	5	109½-104-¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	90 B [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	100¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 B
Rostocker Bank	4	115½ G
Sächsische Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	121 B
Thüringer Bank	4	76 G
Vereinsbank Hamb.	4	114 B
Weimar. Bank	4	85 G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	104½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	80 bz
do. III. Em.	4½	87¾ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	82 B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	93 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¼ B
do. Lit. B.	3½	76¼ B
do. IV. Ser.	4½	90¼ G
do. V. Ser.	4½	89 bz
do. VI. Ser.	4½	86¾ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 bz
do. II. Ser.	4½	89 bz
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	91 B
Berlin-Görlitzer	5	98 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83½ bz G
do. Lit. C.	4	82½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4	79⅛ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	79⅛ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87¾ G G. 88
Cöln-Crefeld	4½	91⅛ G [bz G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92 G
do. II. Em.	5	100¼ G
do.	4	82½ B
do. III. Em.	4	80 bz
do.	4½	90 B
do. IV. Em.	4	80½ B
do. V. Em.	4	80 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80 bz
do. III. Em.	4½	87¼ G
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B
Lemberg-Czernowitz	5	67½ B
d. II. Em.	5	72½ bz G
do. III. Em.	5	71½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	91 B
do. do. 1865	4½	89 G
do. Wittenb.	3	65 B
do. Wittenb.	4½	90 B
Niederschles.-Märk.	4	83½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	80⅛ G
do. IV. Ser.	4½	91⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	5	98 G
Oberschles. Lit. A.	4	84½ B
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81⅛ G
do. Lit. E.	3½	72½ G
do. Lit. F.	4½	88¾ B
do. Lit. G.	4½	88 G
Oestr.-Französ. St.	3	281 bz G n. 280
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237 bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	99¼ G
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	98 B
do. do. fäll. 1877/8	6	97½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	90 G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79⅛ B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G 65r 89¼
do. v. Staat garant.	4½	95¾ G [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B
do. II. Em.	4½	89½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	79½ B
Jelez-Woron.	5	85½ G
Kozlow-Woron.	5	79⅝ G
Kursk-Charkow	5	79¾ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz B
Mosko-Rjäsan	5	85 G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	81½ G
Schuja-Iwanow	5	79½ B
[illegible]	5	79⅝ bz G [180 bz
Warschau-Wiener	5	82 G
Schleswig	5	87¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88½ bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93 G
do. III. Ser.	4	84 B
do. IV. Ser.	4½	93 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36¾ bz
Altona-Kieler	4	106 B
Amsterdm.-Rotterd.	4	95½ bz
Bergisch-Märkische	4	136 bz
Berlin-Anhalt	4	184 bz
Berlin-Görlitz	4	69¾ bz
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	156½ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	193½ bz
Berlin-Stettin	4	128⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	91 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112½ bz n. 100 bz
Brieg-Neiße	4	93 B [G
Cöln-Minden	4	118¾ bz
do. Litt. B.	5	100 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111 bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	108¾ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	101½-101-¾ bz
Halle-Sorau-G.	4	— —
do. Stammpr.	5	87 bz
Löbau-Zittau	4	50½ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166 G
Märkisch-Posen	4	61¾ bz
do. Prior.-St.	5	85⅛ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	152 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204¾ bz
do. do. Lit. B.	4	86¾ G
Mainz-Ludwigsh.	4	135¾ bz
Mecklenburger	4	73¾ bz
Münster-Hammer	4	89 B
Niederschl.-Märk.	4	86 bz
Niederschl. Zweigb.	4	91¾ G
Nordh.-Erf. gar.	4	82 B
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92⅝ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182 bz G
do. Lit. B.	3½	166 bz [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	203½-204½ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	134½-3½-4½-¼ bz
Ostpr. Südbahn	4	30½ et bz [ult. do.
do. St.-Prior.	5	62 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	93¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	98¼ bz
Rheinische	4	114½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	99⅝ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	136 etw bz B
do. 40%	5	— —
do. B. gar.	4	vll. 78¾ bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58½ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 1/12 bz G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12⅝ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 28½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	84⅝ bz G
Russische do.	—	76⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 14. September.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142¼ bz
do. 2 M.	3½	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅛ bz
do. 2 M.	3½	150⅝ bz
London 1 Lst. 3 M.	2½	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	84 bz
do. do. 2 M.	5	82⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	85 bz
do. do. 3 M.	4½	84½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111⅛ bz

Die Börse eröffnete auf bessere Wiener und Pariser Kurse heute in guter Haltung und mit etwas regerer Kauflust, besonders für Franzosen, ohne daß sie jedoch dem Geschäft eine größere Ausdehnung zu geben im Stande war. Auch auf spekulativem Gebiet war das Geschäft geringfügig; verhältnißmäßig belebt waren Franzosen, Kredit, Italiener und Tabaks-Obligationen. Eisenbahnen und Banken waren fest, aber auch nicht belebt. Rechte Oder-Ufer, inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten waren still bei meist fester Haltung; Rentenbriefe matter. Oesterreichische Fonds mehrfach höher, Loose von 1860 begehrt zu besserem Preise. Russische Effekten sehr begehrt, Prämienanleihen, besonders alte, belebt und gut zu lassen, Stieglitzsche Anleihen fehlen; russische Bahnen zu unverändertem Preise belebt und gesucht. Prioritäten im Ganzen fest, französische und lombardische höher; Wechsel matt bei geringem Geschäft. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51½ bezahlt und Brief.

Breslau, 14. September. Die Börse war auch heute geschäftslos, die Kurse wenig verändert bei abwartender Haltung.

Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 182½ bez. u. Gd., Rechte Oder-Ufer 93¼ bez. u. Br., Lombarden 134 bez, österreichische Kredit- 104½-¼ bez., Italiener 52½ bez. u. Gd.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 77 G. Minerva 40¾ bz u B. Schlesische Bank 121 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 104⅝ B. Oberschlesische Prioritäten 72½ B. do. do. 81¾ B. do. Lit. F. 88¾ G. do. Lit. G. 88⅝ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 111½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 182½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93⅜ bz. Kosel-Oderberg 111½ bz u B. Amerikaner 87¾ B. Italienische Anleihe 52⅝ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 244¼, 1860er Loose 77¼, Staatsbahn 360, Lombarden 235¼, Silberrente 56⅝, Galizier 236½, Amerikaner 87⅛.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅛. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 243. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 357½. 1860er Loose 77⅞. 1864er Loose 110½. Lombarden 234.

London, 14. September, Nachmittags 4 Uhr. Flauer.

Schlußkurse. Konsols 92 15/16. Italien. 5% Rente 52 3/16. Lombarden 20. Türk. Anleihe de 1865 41⅞. 8% Rumänische Anleihe 90. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 82 15/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11¼ Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 50 Kr. Petersburg 29¼.

Paris, 14. September, Nachmittags 3 Uhr. Matt, wenig Geschäft

Schlußkurse. 3% Rente 71, 20-71, 25-70, 90-71, 00. Ital. 5% Rente 52, 55. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 746, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 210, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 495, 00. do. Prioritäten 238, 75. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 625, 00. Türken 42, 25. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 94⅛.

Druck und Verlag von W. Decker & Co (E. Röstel) in Posen.